

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

231 (22.8.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2,10 ...

Drei Ausgaben: für die Bez. Offenb., Schl. Dohr u. ...

Verbreitung oder Wiedergabe ...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenteil ...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B. ...

Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. ...

Das Führerprinzip erfährt die Hochschulen:

Baden geht bahnbrechend voran!

Ein bedeutamer Erlass des badischen Kultusministers - Völliger Umbau der Hochschulverfassungen in Baden

Der Unterrichtsminister ernannt die Rektoren, der Rektor die Dekane

Karlsruhe, 21. August 1933. (Eig. Bericht des „Führer“). Das deutsche Hochschulwesen konnte sich der grundlegenden Neuordnung der Dinge in Deutschland nicht entziehen.

1. Der Rektor ist der Führer der Hochschule, ihm stehen alle Befugnisse des bisherigen (eigentlichen und großen) Senates zu.

2. Der Rektor hat das Recht, für eine von ihm zu bestimmende Zeit aus dem Lehrkörper der Hochschule einen Kanzler zu ernennen.

3. Der Rektor kann und soll zur Behandlung der eigentlich wissenschaftlichen und erheblichen Gesamtaufgaben der Hochschule die Dekane (Abteilungsleiter) zusammenrufen.

2. Der Senat

1. Als beratende Körperschaft steht dem Rektor der Senat zur Verfügung.

2. Der Senat besteht aus dem Rektor, dem Kanzler, den Dekanen (Abteilungsleitern), den Fakultäten (Abteilungen) und fünf weiteren vom Rektor zu ernennenden Senatoren.

3. Der Rektor kann drei weitere Dozenten in den Senat berufen und für sie Stellvertreter ernennen.

4. In den Verhandlungen des Senates sind anzunehmen:

a) Der Führer der Studentenschaft und ein von dem Studentenfürher zu bestimmender zweiter Student, soweit es sich um Angelegenheiten handelt, deren Behandlung auch zu den sachungsmäßigen Aufgaben der Studentenschaft gehört.

b) Ein vom Rektor zu berufender Vertreter der Universitätsassistenten bzw. die Universitätsbeamten, wenn die Verhandlungen die rechtlichen oder wirtschaftlichen Angelegenheiten der Assistentenschaft oder Beamtenschaft der Universität betreffen.

c) Dem Rektor steht es frei auch in anderen Fällen Angehörige der Dozentschaft, Assistenten, Beamten oder den Führer oder die Vertreter der Studentenschaft zu den Verhandlungen des Senates zuzuziehen.

5. Der Senat fasst keine Beschlüsse. Abstimmungen erfolgen daher nicht.

3. Die Fakultäten (Abteilungen)

1. Die Geschäfte der Fakultät (Abteilung) führt der Dekan (Abteilungsleiter). Die Dekane (Abteilungsleiter) und ihre Stellvertreter werden vom Rektor aus der Zahl der ordentlichen Professoren ernannt.

Dem Dekan (Abteilungsleiter) steht in allen Fakultäts- (Abteilungs-) Angelegenheiten das alleinige Entscheidungsrecht zu.

2. Der Dekan (Abteilungsleiter) ist allein dem Rektor verantwortlich. Dieser kann die Entscheidung des Dekans beanstanden.

3. Der Geschäftsverkehr der Fakultäten (Abteilungen) mit dem Ministerium geht über den Rektor.

4. Der Dekan (Abteilungsleiter) ist verpflichtet, dem Rektor von allen wichtigen Fakultäts- (Abteilungs-) Angelegenheiten Kenntnis zu geben.

5. Der Rektor hat das Recht, an allen Fakultäts- (Abteilungs-) Sitzungen teilzunehmen; er kann sich hierbei durch den Kanzler oder einen hierzu besonders ermächtigten Dozenten vertreten lassen.

nen hierzu besonders ermächtigten Dozenten vertreten lassen. Der Rektor ist zu allen Sitzungen einzuladen.

4. Schlussbestimmungen

1. Das Amt des Rektors und die vom Rektor übertragenen Ämter können nur aus wichtigen Gründen abgelehnt oder niedergelegt werden.

2. Das Amt des nach diesem Erlass erstmalig zu ernennenden Rektors beginnt am 1. Oktober 1933; das Ende seiner Amtszeit wird vom Ministerium bestimmt.

3. Der sonach berufene Rektor hat die ihm nach diesem Erlass zuzehörenden Ernennungen bis spätestens 20. Oktober 1933 vorzunehmen.

4. Die Amtsdauer der Dekane (Abteilungsleiter) und Senatoren bestimmt der Rektor; er ist befugt, diese jederzeit abzuberufen.

5. Entgegenstehende Bestimmungen werden hiermit außer Kraft gesetzt; insbesondere treten der engere und der große Senat sowie die allgemeine Dozentenversammlung nicht mehr zusammen.

Am das Schicksal Deutsch-Oesterreichs

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Das Problem Oesterreich hat zweifellos Bewegung in die sonst windstille Zeit der europäischen Kabinettserien gebracht.

Zunächst etwas Grundfährliches: Deutschland wird es immer begrüßen, wenn Oesterreich zu den Ländern, mit denen Deutschland freundschaftliche Beziehungen unterhält, das selbe Verhältnis gewinnt.

Die Lage Oesterreichs hat sich gerade in den letzten Wochen außerordentlich zugepoint.

Die brutalen Unterdrückungsmethoden der letzten Tage, die außerordentliche Verschärfung der wirtschaftlichen Krise, das devote Hinseln um neue Bajonette in Paris und London und nicht zuletzt der interne Machtkampf im österreichischen Kabinett selbst haben längst gezeigt, daß die österreichische Diktatur auf dem letzten Loch pfeift.

Dollfuß hat längst selbst erkannt, daß seine innerpolitische Stellung unhaltbar ist und wenn einer seiner Trabanten erst kürzlich im „Temps“ in den Notstreich ausbrach: „Wenn vor Eintritt des Winters nichts Durchgreifendes geschieht, (von Frankreich und England nämlich) dann stürzt das System Dollfuß mit dem ersten Schnee zusammen“ so beweist das allzu deutlich, daß man auch längst die einzigen noch vorhandenen Möglichkeiten erkannt hat und daß man gewillt ist, alles zu tun, um sie zu nutzen.

Hilfe, aber woher? Das Oesterreich der Dollfuß-Zey hat diese Hilfe bisher da gesucht, wo die verantwortlichen Akteure für die politische und wirtschaftliche Entrechtung des österreichischen Volkes zu suchen sind.

Hilfe, aber woher? Das Oesterreich der Dollfuß-Zey hat diese Hilfe bisher da gesucht, wo die verantwortlichen Akteure für die politische und wirtschaftliche Entrechtung des österreichischen Volkes zu suchen sind.

Hilfe, aber woher? Das Oesterreich der Dollfuß-Zey hat diese Hilfe bisher da gesucht, wo die verantwortlichen Akteure für die politische und wirtschaftliche Entrechtung des österreichischen Volkes zu suchen sind.

Hilfe, aber woher? Das Oesterreich der Dollfuß-Zey hat diese Hilfe bisher da gesucht, wo die verantwortlichen Akteure für die politische und wirtschaftliche Entrechtung des österreichischen Volkes zu suchen sind.

Hilfe, aber woher? Das Oesterreich der Dollfuß-Zey hat diese Hilfe bisher da gesucht, wo die verantwortlichen Akteure für die politische und wirtschaftliche Entrechtung des österreichischen Volkes zu suchen sind.

Der erste badische Amtsbezirk frei von Arbeitslosen

Karlsruhe, 21. August. Vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland wird mitgeteilt, daß der badische Amtsbezirk Adelsheim seit 18. August von Arbeitslosen völlig frei ist.

Der Großkampf gegen die Arbeitslosigkeit schreitet auch in anderen Bezirken fort. Im Bereich des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland hat sich die Zahl der Verwaltungsbezirke mit täglich schrumpfenden Arbeitslosenziffern weiter erhöht.

Nach der Zählung vom 15. August 1933 sind im württembergischen Oberamtsbezirk Keresheim nur noch rund 60 Arbeitslose vorhanden. Damit ist die Zahl der Verwaltungsbezirke mit unter 100 Arbeitslosen in Württemberg auf 9, in Baden auf 4, insgesamt 13, gestiegen.

Die umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Reiches, der Länder und der Gemeinden im Zusammenwirken mit den Arbeitsämtern geben berechtigte Aussicht, daß in Kürze diese und weitere Bezirke von Arbeitslosen völlig oder nahezu ganz frei werden.

Meher als ein Drittel der Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks Freiburg frei von Arbeitslosen

Freiburg, 21. Aug. Von den 198 Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks Freiburg sind heute bereits 75 ohne unterstützte Arbeitslose; 100 Gemeinden haben weniger als 10 Unterstützungsempfänger.

1.-15. August 1933 ist die Zahl der Arbeitslosen weiterhin um rund 300 Arbeitslose auf 9107 gesunken.

50 Millionen Reichsmark für Hausreparaturen und Umbauten

Berlin, 21. August 1933. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit bringt der Reichsarbeitsminister für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Hausbesitz insbesondere auch an Gebäuden landwirtschaftlicher Betriebe erneut 50 Millionen zur Verteilung.

Der Reichsarbeitsminister dankt für die Verteilung eines weiteren Betrages (ursprünglich waren 100 Millionen vorgesehen) nur deshalb abgelehnt ist, weil die Preise für diese Arbeiten ungerechtfertigt gestiegen wären.

Dr. Ley übernimmt die Führung der NS-Frauenenschaft

Berlin, 21. August 1933. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Stabsleiter der NSD, erklärt folgende Anordnung: „Bis zum endgültigen Ausbau der deutschen Frauenfront übernehme ich ab heute bis auf weiteres die Leitung der mir unterstellten Abteilung der NS-Frauenenschaft.“

Es muß in kürzester Zeit erreicht werden, daß aus der Vielheit der Verbände eine geschlossene Einheit geschaffen wird, die von nationalsozialistischem Geiste durchdrungen und von Nationalsozialistinnen geführt wird.

Weitere Anordnungen über den Ausbau der Organisation werden in Kürze erfolgen.“

geg. Dr. Ley

Berrat an der deutschen Sendung Oesterreichs, Berrat am gesamtdeutschen Schicksal. Was hat diese Politik bisher gebracht?

Oesterreich ist lebensunfähig und wenn Oesterreich außerhalb des deutschen Raumes leben will, so ist das nur möglich, wenn ihm eine stetige und weitgehende Hilfe zuteil wird.

1929 betrug die österreichische Einfuhr 3300 Millionen Schilling. Im Jahre 1930 betrug sie noch 2730 Millionen und heute ist sie auf ungefähr 1 Milliarde abgedacht. Die österreichische Einfuhr, die 1930 noch 2205 Millionen betrug, ist auf 750 Millionen zurückgegangen.

Oesterreich aber wartet und hungert und wer sich darüber Gedanken macht, spürt den Polizeifüßel oder lernt die Kerker der österreichischen Diktatur von innen kennen.

Auf dem bisherigen Wege wird es, wenn die erwartete Hilfe nicht in nächster Zeit kommt, nur noch wenige Wochen weitergehen können.

Die österreichische Diktatur hat mit dem Gedanken gespielt, ihre Existenz gegen das österreichische Volk und gegen Deutschland in Paris und London in bar aufzuwiegen zu lassen.

Der entscheidende Schlag, der mit der von der österreichischen Politik prozontierten Intervention gegen Deutschland geführt werden sollte, ist fehlgegangen.

Die englisch-französische Demarche hat weder Paris oder London und am allerwenigsten Dollfuß etwas eingebracht. Sie hatte in ihrem absolut negativem Ergebnis nur insofern etwas Positives, als der Miß zwischen Frankreich und Italien noch einmal vor aller Welt weithin sichtbar auseinanderklaffte.

Niemand wird in Deutschland daran zweifeln, daß Italien unter den heutigen Verhältnissen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ebenso ablehnt, wie England oder Frankreich.

Unter diesen Gesichtspunkten hat die Komreihe Dollfuß eine ganz bestimmte Bedeutung bekommen. Der französische Einfluß ist am Vorkriegsstand in Wien dominant. Sonst interessieren nur noch die Begleiterscheinungen.

Neben der Klärung der politischen Verhältnisse geht nach Meldungen aus Wien und Rom die Komreihe des österreichischen Bundeskanzlers dem Zweck, gewisse Wirtschaftsklagen, über die schon seit einiger Zeit verhandelt wird, abschließend zu behandeln.

Es handelt sich dabei vor allem um die Neuregelung des gesamten Wirtschaftsverkehrs aus dem Südbalkan. Italien ist daran zur Zeit mehr interessiert, als Oesterreich, da der Hafen von Triest durch den Verlust des österreichischen Hinterlandes lebensunfähig geworden ist.

„Mir wäre es lieber gewesen, Ihr wäret draußen geblieben. Ich sehe das nicht gern.“ (Unter Hinweis auf die Sturmflut!) Es ist eine Parteilahme. Als der Korsett ihm antwortete: „Das ist mein Befehl, hier zu stehen“, antwortete der Geistliche:

„Ich weiß wohl, Sie können ja nichts dafür.“ Eine ungeheure Erregung erfasste die Menge, als dieser Ausspruch des Pfarrers vernommen wurde, und nur der großen Disziplin unserer SM, ist es zu verdanken, daß es nicht bereits im Gotteshaus zu unschönen Szenen gekommen ist.

Es ist ja nicht das erste Mal, daß diesem als 2/3 Prozent ausmacht. Maßgebend können also auch hier nur politische Gründe sein. Soviel dürfte aber in jedem Falle feststehen: Das Oesterreich eines Bundeskanzlers, der Dollfuß heißt, kann Werkzeug in den Händen der französischen Politik sein, nicht Italiens.

Das Oesterreich jetzt versucht wird, unterscheidet sich in nichts von dem, was man bis jetzt tat. Man wird auch dabei nicht besser fahren.

Das Ergebnis der Besprechungen Mussolini-Dollfuß

Große Enttäuschung in Paris - Oesterreich ohne Deutschland nicht lebensfähig

Berlin, 21. Aug. (Sig. Mel.) Die ursprünglich erst für Ende des Monats vorgesehene, aber auf den vergangenen Samstag vorverlegte Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem italienischen Regierungschef war innerhalb weniger Monate die dritte persönliche Fühlungnahme, die Dollfuß mit Mussolini hatte. Immer handelte es sich um die innerpolitische Lage Oesterreichs, um seine Lebensfähigkeit und die Frage seiner Eingliederung in ein größeres europäisches System. Vorüber diesmal in Rimini gesprochen wurde, ist aus der ausführlichen Mitteilung der offiziellen Nachrichtenagentur trotz der diplomatisch vorfichtigen Stilfrierung leicht zu entnehmen und von der maßgebenden französischen und englischen Presse auch mit bemerkenswerter Übereinstimmung entnommen worden. Mussolini, so läßt sich zunächst feststellen, zeigt keine Neigung, sich im Zusammenhang mit dem österreichischen Problem an irgend einer gegen Deutschland gerichteten Aktion zu beteiligen. Eine hochpolitische Behandlung der deutsch-österreichischen Spannung etwa durch einen Appell an den Völkerbund oder durch eine Intervention in Berlin liegt nach wie vor nicht in der Linie der italienischen Politik. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erziehung des Viermächtepaktes in der genannten italienischen Mitteilung von ausschlaggebender Bedeutung.

Aus ihr ergibt sich, daß Italien die österreichischen Schwierigkeiten in den größeren Zusammenhang der Donaufrage stellt, daß es aber in dieser Hinsicht keine von politischen Sintergedanken getragene und insbesondere keine gegen die deutschen Interessen gerichtete Lösung anstrebt, sondern lediglich eine Regelung, die der wirtschaftlichen Vernunft entspricht.

Man hat in Paris richtig erkannt, daß Mussolini trotz aller französischen Bemühungen um eine Einheitsfront an der Donau nach wie vor den französischen Plan einer Donauförderung ablehnt. Es ist offenbar eine überhöhte Auffassung seiner Absichten, wenn in Paris von einem deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Block gesprochen wird.

Es liegt noch nicht die Bildung eines Blockes oder der Plan dazu vor, wenn der österreichische Bundeskanzler in Übereinstimmung mit Mussolini die Zusammenarbeit mit Italien, Ungarn und Deutschland im Rahmen einer Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten als besonders wünschenswert bezeichnet.

Treffender ist die Auffassung der französi-

ischen Presse, daß Mussolini eine Schiedsrichterrolle in Europa erlangt hat; aber das ist nicht in erster Linie auf die Haltung Englands zurückzuführen, sondern vor allem auf seine eigene konsequente und leidenschaftslose Realpolitik.

Zur Zusammenkunft Mussolini - Dollfuß

London, 21. August. Der römische Korrespondent der „Times“ meldet in seinem Bericht über die Zusammenkunft Mussolini - Dollfuß die amtliche Mitteilung über den Besuch von Dollfuß wurde dahin ausgelegt, daß Mussolini sobald wie möglich die Frage der wirtschaftlichen Lage in Zentraluropa gemäß Artikel 4 des Viermächtepaktes aufwerfen wolle. Der ungarische Handelsminister Rabini habe Rom voller Vertrauen verlassen, weil Italien erheblich dazu beigetragen habe, die ungarische Unabhängigkeit zu stärken. Was man hinsichtlich der ungarischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse getan habe, könne wohl auch für österreichisches Holz und für sonstige österreichische Artikel getan werden. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, daß ein Abkommen über Erleichterungen im Touristenverkehr mit Oesterreich so gut wie fertiggestellt sei.

Dollfuß äußert sich

Hinsichtlich der Besprechungen in Niccione wird jetzt selbst in Kreisen, die alles eher als Sympathien für den Nationalsozialismus haben, erklärt, es habe dort der Wunsch vorgeherrschet, die Lage möglichst bald soweit zu klären, daß eine Erleichterung der Spannung zwischen Oesterreich und dem Reich so bald wie möglich eintrete. Angelegenheiten der Handelspolitik und insbesondere des Triester Hafens seien nur gestreift worden. Sie dürften sachmännlichen Besprechungen vorbehalten sein.

Französische Enttäuschung über Rom

Paris, 21. August. Die Meldungen aus Rom über die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dollfuß und die Kommentare, die die Abendpresse daran knüpft, stehen unter dem sichtlich enttäuschenden Eindruck über das Vorgehen Italiens in der österreichischen Frage. Verschiedentlich wird festgestellt, daß die Mussolini zugeschriebene Kombination des engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusses zwischen Oesterreich, Italien, Ungarn und Deutschland in ganz anderer Richtung liege als es die französischen Pläne beabsichtigt hatten. Eine Zeitung läßt sich aus Rom berichten,

Ein Pfarrer als rabiatler Reichsfeind

Inhaftnahme des Pfarrers Thoma von Schonath

Am Sonntag, den 20. August hat den schon lange als maßloser Heber gegen die NSDAP bekannten Pfarrer Thoma sein Schicksal ereilt. Anlässlich der goldenen Jubiläumfeier des Schonather Turnvereins waren am Vormittag sämtliche Vereine der Gemeinde unter dem Vorantritt der dortigen SA-Formationen zu einer kirchlichen Feier zum Gedenten der im Weltkrieg Gefallenen im Gotteshaus versammelt. Herr Pfarrer Thoma wandte sich nun vor aller Augen an den Korsett der SA mit folgenden haberküllten Worten:

„Mir wäre es lieber gewesen, Ihr wäret draußen geblieben. Ich sehe das nicht gern.“

(Unter Hinweis auf die Sturmflut!) Es ist eine Parteilahme. Als der Korsett ihm antwortete: „Das ist mein Befehl, hier zu stehen“, antwortete der Geistliche:

„Ich weiß wohl, Sie können ja nichts dafür.“ Eine ungeheure Erregung erfasste die Menge, als dieser Ausspruch des Pfarrers vernommen wurde, und nur der großen Disziplin unserer SM, ist es zu verdanken, daß es nicht bereits im Gotteshaus zu unschönen Szenen gekommen ist.

Es ist ja nicht das erste Mal, daß diesem als 2/3 Prozent ausmacht. Maßgebend können also auch hier nur politische Gründe sein. Soviel dürfte aber in jedem Falle feststehen: Das Oesterreich eines Bundeskanzlers, der Dollfuß heißt, kann Werkzeug in den Händen der französischen Politik sein, nicht Italiens.

Das Oesterreich jetzt versucht wird, unterscheidet sich in nichts von dem, was man bis jetzt tat. Man wird auch dabei nicht besser fahren.

Wir erwarten von Seiten des erzbischöflichen Ordinariats, eine rigorose Sühne für die gemeine staatsfeindliche Wählerarbeit dieses Geistlichen. Ein solcher Seelsorger befißt unseres Erachtens nicht die minimalsten Voraussetzungen, die an den seelsorgerlichen Beruf vor allen Dingen auch unserer Jugend gegenüber im Dritten Reiches unbedingt erforderlich sind.

Sie müssen Garantien geschaffen werden, um solch gräßliche Verleugungen des Volkstriedens von Seiten ehemaliger zentrumsfanatischer geistlicher Herren ein für allemal unmöglich zu machen.

daß man die Unabhängigkeit Oesterreichs ebenfalls besprochen habe. Das „Journal des Debats“ wirft Italien Schwäche gegenüber Deutschland vor und stellt mit Bedauern fest, daß Mussolini nicht daran denke, der „pangermanistischen Drohung“ mit Entschlossenheit zu begegnen. Verschiedene Blätter ziehen aus der Begegnung den Schluß, daß von einer kollektiven Aktion beim Völkerbund nicht die Rede sein könne. Die Anspielung der ernstlichen italienischen Verantbarung über den Viermächtepakt und seine Anwendung bei der Lösung der Donaufrage wird von verschiedenen Blättern als Beweis dafür angesehen, daß Mussolini den Pakt als ein Instrument zur Revision der Friedensverträge betrachte.

Weitere Gebührenentkung im Kraftfahrzeugverkehr

Berlin, 21. August. Nach amtlicher Mitteilung hat der Reichsverkehrsminister die Gebühren, die den amtlichen Sachverständigen für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrmitteln zuteilen, wesentlich gesenkt. So kostet z. B. die Prüfung eines Kraftwagens am Bohntisch des Sachverständigen nur noch 15 Reichsmark (bisher 18), eines Kleinkraftwagens 7 RM. (bisher 8 RM.), eines anderen Kraftwagens 10 RM. (bisher 13,50 RM.), eines Kraftwagenführers 10 RM. (bisher 13,50 RM.), eines Kraftfahrzeugführers 7,50 RM. (bisher 9 RM.). Die neue Gebührenordnung wird vom Reichsverkehrsminister in dem voraussichtlich am Freitag, den 25. August erscheinenden Reichsministerialblatt veröffentlicht; sie tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Es kann erwartet werden, daß der durch die Gebührenentkung veranlaßte Ansturm durch Vermehrung der Prüfungen wieder ausgeglichen wird.

SA-Gruppenführer Hanns Rudin zum Oberleutnant befördert

Wiedergutmachung eines Systemurteils. Durch Verfügung des Reichswehrministeriums wird dem auf Grund des Ulmer Reichswehrprozess aus dem Heer ausgeschiedenen Führer der Gruppe Südwest Hanns Rudin zuerkannt, daß sein Auscheiden auf eigenen Wunsch erfolgte. Gleichzeitig ist Gruppenführer Rudin zum Oberleutnant befördert worden.

Durch diese Verfügung ist ein Verfahren zum Abschluß gebracht worden, das seinerzeit nur unter einem System Gräner v. möglich war und dessen Urteil schon damals weite Kreise als unverständlich aufgenommen haben.

Politische Kurzberichte

Unter dem Verdacht, vor vier Jahren in Wiesbaden einen SA-Mann auf offener Straße erschossen zu haben, wurde in Wilsdorf in Westfalen der Kommunist Wolf verhaftet.

De Valera erklärte am Sonntagabend, daß er nunmehr die Drohung der Regierung verwirklichen und die Blauhosenorganisation in Irland auflösen und verbieten werde.

Nach einer Mitteilung der politischen Korrespondenz hat Dr. Dollfuß sich ungenau berichtet über das Ergebnis seiner Reise nach Italien ausgesprochen.

Der feierliche katholische nationalsozialistische Priester Dr. Simon Pirchegger wurde am vergangenen Mittwochabend in dem Sanatorium Grabenhofen verhaftet, während gleichzeitig seine Wohnung durchsucht wurde.

Der Leiter der württembergischen Politischen Polizei hat die Lys- und Jagzeitung in Esslingen für die Dauer von 14 Tagen verboten; ebenso die „Tübinger Chronik“.

Am Sonntag fand in München das erste Gebietstreffen der Hitlerjugend des oberbayerischen schwäbischen Hochlandes statt. Baldur v. Schirach und der bayrische Innenminister Wagner waren anwesend.

Anlässlich der 175. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Jorndorf fanden am Sonntag in Küstrin und am Denkmal der Schlacht in der Nähe von Jorndorf große Erinnerungsfeste statt.

In Anwesenheit von Vertretern des Senats, der Behörden und der Grenzlandverbände fand im Rahmen der deutschen Luftfahrtausstellung in Hamburg eine Grenzlandkundgebung für Danzig und den deutschen Osten statt.

Wo sitzen die Kriegsheber?

Schweizer Brief

Die Schweizerische Bevölkerung, deren überwiegender Teil sich kulturell auf Grund der Sprachgemeinschaft mit Deutschland verbunden fühlt und auch wirtschaftlich stark an seinem nördlichen Nachbar interessiert ist, wird heute, abgesehen von der Ferkungsarbeit durch die Marxisten im eigenen Land, unter das Kreuzfeuer des jüdisch-marxistischen Verleumdungsfeldzuges gegen das neue Deutschland genommen. Prag, Wien, Paris, und die Saar überschwemmen das Land mit einer ungeheuren Flut von Deklamation, um die Ansätze der deutschfeindlichen Stimmung auf das Äußerste zu steigern. Gegenwärtig ist der Ton der allgemeinen Propaganda auf „Krieg“ abgestimmt.

Es entpuppt sich wieder einmal gerade derjenige internationale politische Krieger als Unruhstifter und Kriegsheber, der den Vätern schon Jahrzehntlang mit unerhörter Frechheit vorliegt, Verfechter und Kämpfer für Friede und Freiheit zu sein. Nun, nachdem sie sich im Ausland sicher und geborgen fühlen, haben auch die Führer der „deutschen“ Sozialdemokratie die Maske fallen lassen und sich in ihrer Wut über ihre „Absehung“ offen zu dem bekant, was sie während ihrer Glanzzeit schon, aber heimlich, getrieben haben, nämlich Landesverrat, Volksverrat. Sie haben das neue Deutschland, das ihnen nicht mehr länger als Ausbeutungsobjekt für ihren persönlichen Eigennutz zu dienen gewillt ist, verlassen und sich in die schützenden Arme fremder Mächte geworfen, um von dort aus eine mit den gemeinsten Mitteln betriebene Hege gegen ihr früheres „Vaterland“ zu entfesseln. Diese ehemals „deutschen Arbeiterführer“ haben sich mit Freude in den Dienst jener Feinde gestellt, die sie während ihrer Regierungszeit zu bekämpfen vorgaben und die die Unterdrückung und Ausbeutung des deutschen Volkes als dauernden Zustand aufrechtzuerhalten trachten.

Heute arbeiten sie für diese, ja, noch mehr: sie hegen diese auf und fordern, daß mit Gewalt gegen das erwachte Deutschland vorgegangen wird. Sie, die Führer der „pazifistischen“ und „friedensliebenden“ Sozialdemokratie, setzen alle Hebel in Bewegung, damit man über Deutschland, „der Schmach des 20. Jahrhunderts“, herfällt und es vernichtet, um so der „Freiheit“ wieder zum Siege zu verhelfen! Dieses verruchte Verleumdungs- und Verräterpack, das jeden Vaterlandsverteidiger zum gemeinen Mörder stempelte, schreit heute nach Krieg! Und zwar aus dem einzigen Grunde, weil es durch ihn eine Aenderung der bestehenden Ordnung und damit eine Wiedereroberung seiner verlorenen Machtstellung erhofft.

Das ist die „Friedensidee“ des internationalen Marxismus: Wenn es sich um die Verteidigung von Heimat und Vaterland handelt, wenn es um die Erhaltung des deutschen Volkes geht, dann schreit er „Nieder mit dem Krieg“ und demonstriert für „Friede und Völkerverständigung“. Für seine persönlichen Interessen aber, zur Erreichung seines Ziels, den deutschen Arbeiter wiederum in seine schmutzigen Hände zu bekommen, um ihn neuerdings bestehlen, betrügen und berauben zu können, da schreit dieses Gesindel vor keinem Mittel zurück. Krieg! Krieg! heißt dann seine Losung; unerbittlicher, vernichtender Krieg gegen ein Volk, das nichts anderes getan hat, als seine Peiniger und Schmarozker zum Teufel zu jagen.

Wie haben sie gegelirt und ihrer Enttäuschung Luft gemacht, daß Sowjetrußland der Machtergreifung Adolf Hitlers „katenlos“ zuließ und nicht für „Friede und Freiheit“ zu den Waffen gegriffen hat! Es wäre ja auch zu schön gewesen, wenn der russische Arbeiter für die Novemberverbrecher und ihren schurkenhaften Anhang die Kastration aus dem Feuer geholt hätte, auf daß die Welt, Breitscheid, Löbe, Braun und jene andern mit den unaussprechlichen Namen ihr Leben in Würde und Schönheit und mit Prassen hätten fortsetzen können! Die russischen Machthaber hatten allerdings die „Befreiungsaktion“ zugunsten des deutschen Arbeiters nicht aus Friedensliebe unterlassen, sondern aus viel realeren Gründen. Sie versuchten nun, das Unterlassen auf dem Umweg über die Wirtschaft nachzuholen. Bekanntlich ist Rußland in der Hand des internationalen Judentums ein vorzügliches Instrument, das Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet schädigen soll.

Der Marxismus sah allerdings eine radikale Lösung bedeutend lieber, d. h. einen sogenannten „Präventivkrieg“ unter dem Vorwand, man müsse den zu erwartenden Angriff des wiedererwachten „preussischen Militarismus“ zuvorkommen. Alle Anzeichen, heißt es, sprächen dafür, daß Deutschland heute schon für den nächsten Krieg rüfte und eine ständige Gefahr für seine friedlichen Nachbarn darstelle. Niemand deutsche Kriegsärztlungen! Kriegsgefahr! Um den Weltfrieden! so tönt es aus dem Stumpf jüdisch-marxistischer Hegezentralen. Und schon wird versucht, die Schuld am nächsten (!) Krieg, der für den Marxismus einen Ausweg

bedeutete und den er zur Erreichung seiner verbrecherischen Ziele herbeiwünscht, einem Volk zuzuschreiben, das nichts anderes will, als Ruhe und Frieden, Arbeit und Brot für jeden Volksgenossen.

An Hand verlogener und von verbrecherischen Elementen ausgestreuten Gerüchten wird die Öffentlichkeit zu „überzeugen“ versucht, „daß die heimliche Waffenproduktion Deutschlands und seine militärischen Vorbereitungen den Weltfrieden bedrohen!“ Das Märchen von der geheimen deutschen Aufrüstung lebt wieder in verstärktem Maße auf und zwingt natürlich die bedrohten Franzosen zu „Verteidigungsmahnahmen“, auf daß sie nicht schutzlos den waffenlarrischen Barbaren zum Opfer fallen! Wir aber wären sehr dankbar, wenn man uns verraten würde, wo sich denn die von Deutschland „angehäufte riesigen Mengen von Angriffswaffen“ (!) befinden und weshalb die fremden Regierungen in diesem speziellen Falle das „erdrückende Beweismaterial“ nicht veröffentlicht und sich mit vertedten Anspielungen begnügen. Man ist doch sonst auch nicht so zurückhaltend und rücksichtsvoll! Und zudem kann es nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn es den Deutschen trotz der glänzend organisierten Spitzeltätigkeit der Landesverräter gelungen sein soll, hunderte von schweren Geschützen, riesigen Bombenflugzeugen, Unterseebooten, Tanks usw. vor allen Augen zu verbergen. Denn gesehen worden ist noch keine einzige dieser lagenhaften Angriffswaffen!

Ueber die „Militarisierung der Jugend“ heißt es, daß schon den 10jährigen

Kindern kriegerische Tugenden eingeflößt würden, nämlich: Mut, Disziplin, Gehorsam, Vaterlandsliebe und Kameradschaft. Danach gehören also zum internationalen Pazifismus: Feigheit, Disziplinlosigkeit, Ungehorsam, Landesverrat und dergleichen mehr. — Wirklich sie scheinen sich selbst sehr gut zu kennen...

Im übrigen muß sich jeder Vernünftige und noch nicht durch die schamlose Verlogenheit des Marxismus Verhegte eingekerkert, daß das heutige Deutschland im Gegensatz zu seinem hochgerüsteten Nachbarn keine Bedrohung des Weltfriedens sein kann. Hat man aber schon jemals gehört, daß die marxistischen Parteien gegen die wahren Unruhestifter und Friedensfeinde aufgetreten sind und gebieterisch die Aufrüstung der anderen verlangt haben? Nein, das dürfte man ja gar nicht, wollte man nicht die internationale Sicherheit und den Weltfrieden gefährden, wie man sich so schön ausdrückt. Es genügt ja, daß Deutschland am Boden liegt, daß seine Kraft zerfliegen ist und es schutzlos jedem Zugriff seiner Feinde preisgegeben ist!

Und trotzdem — es wird ihnen nicht gelingen. Die Kriegshege dieser Verräter und Schurken wird erfolgreich bleiben, weil sich die Völker langsam ein eigenes, klares Urteil über die Erhebung des deutschen Volkes bilden, das sich nach langer Leidenszeit von seinen Unterdrückern befreit hat. Der landesverräterische Marxismus aber wird als das erkannt werden, was er ist:

Der Todfeind aller Völker und Rassen!



Eröffnung der Berliner Funkschau Die 10. Deutsche Funkschau in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wird durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet.

feiern des Autobahngedankens zu überbrücken und die gesetzlichen Voraussetzungen für die Verwirklichung des Reichsautobahnnetzes zu schaffen.

In der anschließenden Versammlung berichtete der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, über die Grundlagen des Zusammenarbeitens mit der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen, deren Weiterarbeiten im Rahmen einer Projektierungs-Gesellschaft für ganz Deutschland von ihm als wünschenswert bezeichnet wurde. Dr. Todt betonte, daß die materialistische Einstellung der letzten Jahre die Durchsetzung des Autobahngedankens verhindert hätte. Erst durch die nationalsozialistische Einstellung sei der Weg für die Überwindung der bisherigen Widerstände und Hemmnisse freigemacht worden. Das vorhandene Straßennetz mache die Erstellung eines deutschen Autobahnnetzes keineswegs überflüssig, weil die gewöhnlichen Straßen niemals in der Lage sein würden, den Anforderungen zu genügen, die der motorisierte Verkehr an die Straßen stellen müsse.

Der Führer Adolf Hitler, der einer der besten Kenner der deutschen Straße sei und bereits 1,8 Millionen Kilometer im Kraftwagen zurückgelegt habe, also eine Strecke, die dem Umfang der Erde entspricht, habe die Unzulänglichkeit des vorhandenen Straßennetzes im Vergleich zu den Bedürfnissen des in ständiger Entwicklung befindlichen Automobilverkehrs voll und ganz anerkannt und die Notwendigkeit eingesehen, dem Kraftfahrzeug ein Netz von Autobahnen zu Verfügung zu stellen, auf denen sich der Verkehr unbehindert durch Hindernisse und unter Erreichung des höchsten Grades der Verkehrssicherheit entwickeln könne.

Der Generalinspektor betonte weiterhin die verkehrspolitischen Beziehungen zwischen Schiene und Kraftwagen. Es sei das besondere Verdienst des Reichsministers, diese beiden Gegner zusammengezwungen zu haben. Die durch den Bau des Autobahnnetzes angebahnte Entwicklung werde nur von Vorteil für die Reichsbahn sein, die schon jetzt unter dem Mangel des Zubringerdienstes und den Schwierigkeiten beim Sammeln der Güter zu leiden habe.

Die Verständigung zwischen Schiene und Autobahn werde Deutschland einen großen Vorsprung vor der übrigen Welt verleihen, da in dieser Beziehung in den anderen Ländern der Kampf von Tag zu Tag heftiger geführt werde. Die Bedeutung des Reichsautobahnnetzes liege aber nicht zuletzt darin, daß der Bau der Autobahnen Millionen Tagewerke an Arbeit gebe.

Das gesamte im ersten Ausbau vorgesehene Netz von 5000 Kilometer bedeutete die Vereinfachung von rund 200 Millionen Tagewerken. Bezüglich der Weiterführung der Arbeiten durch die Gafraba (künftig Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen) sprach der Generalinspektor für das Straßenwesen den Wunsch aus, daß die Projektierung in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verwaltungen und den sachverständigen Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Straßenbauwesens durchgeführt werden solle. Die Autobahn soll keine Rennstrecke sein, sondern eine deutsche Autobahn. Daraus ergäbe sich, daß der deutsche Charakter beim Bau gewahrt bleiben müsse. Die Vorföhrtung soll nicht ermüdend wirken, sondern möglichst unter Rücksicht auf die Naturschönheiten festgelegt werden. Die Fahrt auf der Bahn soll ein Genuß sein.

Der Vorsitzende der Versammlung, Oberregierungsrat Pg. Dr. Zierau, dankte dem Generalinspektor für seine Ausführungen, die von allen Beteiligten mit lebhaftem Interesse gehört wurden und versprach, daß die Gafraba auch in ihrer neuen Gestalt bestrebt sein werde, zu ihrem Anteil mitzuarbeiten an der Durchsetzung des Willens unseres Führers.



Reichskanzler Hitler in Nürnberg Reichskanzler Adolf Hitler ist in Nürnberg eingetroffen, um die Vorbereitungen für den kommenden Reichsparteitag zu besichtigen.

Gafraba und Reichsautobahnen

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Gafraba in Frankfurt

Im Bürgeraal des Frankfurter Rathauses fand dieser Tage unter dem Vorsitz des Oberregierungsrats Pg. Dr. Zierau aus Karlsruhe eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Gafraba und im Anschluß daran eine weitere Versammlung statt, in welcher der neuernannte Generalinspektor für das Straßenwesen, Dr. Todt aus Berlin, über den Stand der Autobahnprojekte und das weitere Vorgehen zur Verwirklichung des deutschen Netzes vor geladenen Gästen sprach. Zu dieser Versammlung waren erschienen: Vertreter der deutschen Reichsstaattthalter, die überwiegende Mehrheit der deutschen Ministerpräsidenten, Oberpräsidenten und Landeshauptmänner der Provinzen, weiterhin eine größere Anzahl von Vertretern der deutschen Städte. Für Baden nahm Ministerpräsident Adhler an den Verhandlungen teil.

Oberregierungsrat Dr. Zierau gab einen Rückblick über die bisherige Tätigkeit der Gafraba. Er teilte mit, daß die vorbereitenden Arbeiten für den Bau der Main-Neckarstrecke (Frankfurt—Mainz—Wiesbaden, Mannheim—Heidelberg und Frankfurt—Mannheim) bereits im Gange seien. Mit der Durchführung dieser Arbeiten seien drei Neubaubüros in Frankfurt, Darmstadt und Mannheim besetzt, die unter der Leitung der Reichsbahndirektion Frankfurt arbeiten. Voraussetzlich werde schon in wenigen Wochen der erste Spatenstich erfolgen, wozu der Reichskanzler sein Erscheinen in Aussicht gestellt habe.

Bei der Verwirklichung des vom obersten Führer erstrebten deutschen Autobahnnetzes, das etwa 5000 Kilometer umfassen soll, wird die Gafraba als Planungsorgan mitwirken.

Sie wird zu diesem Zweck ihr Tätigkeitsgebiet auf das deutsche Reich ausdehnen und ihre Satzungen nach dem Führerprinzip umstellen.

Das deutsche Reichsgebiet soll in eine größere Anzahl von Sektionen eingeteilt werden, an deren Spitze ein Sektionsführer steht. Aufgabe der Sektionen ist die Ermittlung der zweckmäßigsten Linienführung und die Bearbeitung der Planungsunterlagen für den betreffenden Sektionsabschnitt. Für das Landesgebiet Baden wird ebenfalls eine Sektion errichtet. Als Sektionsführer ist Oberregierungsrat Pg. Dr. Zierau in Aussicht genommen. Er hat die Aufgabe, die Linienzüge im Bereich des Landes Baden zu projektieren. Diese Arbeit soll in enger Zusammenarbeit mit den Regierungsstellen, den Stadtverwaltungen und sachverständigen Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Straßenbauwesens durchgeführt werden. Zu diesem Zweck soll ein Sektionsbeirat gebildet werden, der dem Sektionsführer als beratendes Organ zur Seite steht. Die einheitliche Zusammenfassung der Gafraba, die künftige Bezeichnung „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen“ führt, geschieht durch Errichtung einer Zentralfstelle in Berlin.

Die Mitgliederversammlung der Gafraba hat die Notwendigkeit, Einfluß auf die Ausgestaltung des künftigen Autobahnnetzes zu gewinnen, voll und ganz anerkannt und dem Vorstand die allgemeine Ermächtigung erteilt, die nötigen Satzungsänderungen vorzunehmen. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler, dessen starkem Willen es gelungen ist, die Gegensätze zwischen der Reichsbahn und den Ver-

Neutralität der kleinen Pyrenäenrepublik verletzt

Einsfall in Andorra

Die Hauptstadt von französischen Gendarmen besetzt - Protestkundgebungen verbot

Paris, 21. Aug. 50 französische Gendarmen in selbstmächtiger Ausrüstung haben am Samstag die Hauptstadt des vom französischen Staatsschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra in der Hauptstadt La Vieja eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Kundgebung ist von dem französischen Vertreter in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhandigen.

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Tardieu und der frühere Unterstaatssekretär Jorjot Aktien einer Gesellschaft besäßen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnutzung der Wasserkraft errichtet.

Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Zollbeamten entwaffnet und alsdann auch die schwachen Polizeikräfte von Andorra entwaffnet, die aus sieben Berufspolizisten und 30 Freiwilligen bestehen. In Andorra habe es Ermäueren hervorgerufen, daß einige französische Bürger, die längere Zeit in Andorra anwesend waren, bei der Besetzung auf einmal die Uniform von Gendarmenoffizieren angelegt und bei der Besetzung eine führende Rolle gespielt hätten.

„Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß die Neutralität Andorras zum letztenmal 1794 verletzt worden sei, als 900 Mann französische revolutionäre Truppen dort eindringen, weil sie glaubten, daß die Andorra-Bewohner für Spanien kämpfen.

Französischer Kriegsdiffbeluch „Ancre“ in Hamburg

Das 1. Mal seit 5. März — Empfang durch den Bürgermeister Altonas

Altona, 21. August. Am Montagmittag machte der Kommandant des französischen Aviso „Ancre“, Fregattenkapitän Loubes, in Begleitung des französischen Generalkonsuls einen offiziellen Besuch im Altonaer Rathaus. Die Besucher gingen durch ein durch SA-Männer vor dem Rathaus gebildetes Spalier. In seiner Begrüßungsansprache führte Bürgermeister Dr. Dehning u. a. aus: Es ist dies der erste Besuch eines französischen Kriegsschiffes in einem deutschen Hafen in der Regierungszeit des Kabinetts der nationalen Erhebung unter der Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hitler. Sie werden wissen, wie unser Führer in seiner großen außenpolitischen Rede vor dem Deutschen Reichstag unsere Beziehungen zu unseren Nachbarvölkern dargestellt hat und daß er insbesondere betont hat, wir Deutschen wollten den Frieden, müßten allerdings zur Bedingung machen, daß wir als gleichberechtigt in der großen Völkerfamilie anerkannt würden. Ich habe die Hoffnung

und den Wunsch, daß der Besuch ihres jähnen Schiffes in dem größten deutschen Hafen dazu beitragen möge, die Beziehungen unserer Nationen nach allen Richtungen hin zu fördern, insbesondere, daß ihre jungen Leute, die die Jugend Frankreichs repräsentieren, erkennen möchten, daß die deutsche Jugend, unser Nachbar, durchaus ebenso denkt, wie unser Führer es in jener großen Rede bekannt hat. In diesem Sinne begrüße ich Sie mit unserem deutschen Gruß „Heil Hitler!“

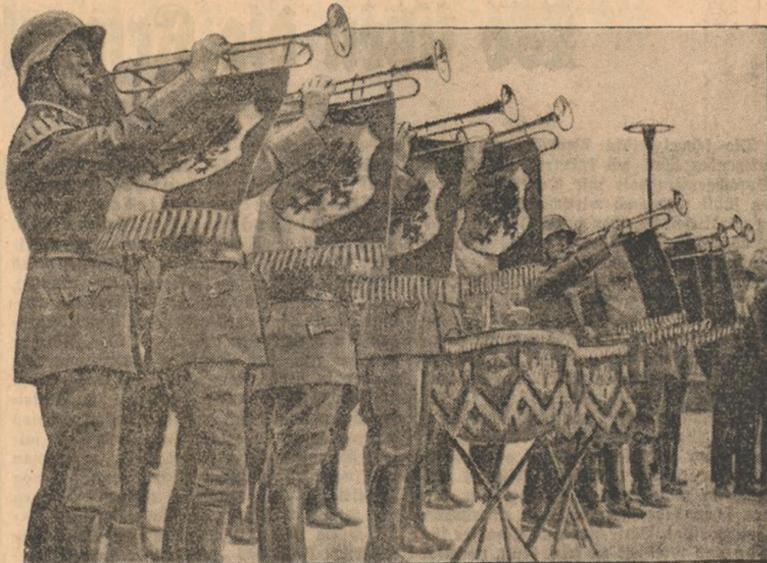
Der Generalkonsul dankte für den Empfang und betonte, daß auch Frankreich dieselben Friedensbestrebungen habe wie Deutschland. Auch Frankreich wünsche den Frieden. Der Besuch möge dazu beitragen, daß das Verhältnis zwischen den beiden Völkern inniger gestaltet werde. Im Anschluß daran sprach der Kommandant, Fregattenkapitän Loubes, seinerseits den Dank für den Empfang aus und betonte, daß er die Haltung der Bevölkerung bewundere. Er werde nicht verfehlen nach der Rückkehr in die Heimat das Gesehene zu berichten. Die Besucher begaben sich darauf zum Polizeipräsidenten Hiniker.

Der größte nationale Künstler Schwedens gestorben

Stockholm, 21. August. Der bekannte schwedische Maler und langjährige Direktor der schwedischen Kunsthochschule, Freiherr Gustav von Cederström, ist am Sonntag im Alter von 88 Jahren in Stockholm gestorben. Die Presse bezeichnet ihn als volkstümlichsten Maler Schwedens. Dies bezieht sich besonders auf Cederströms Riesengemälde im Stockholmer Nationalmuseum „Die Leiche Karls des XII. wird von Soldaten über die norwegischen Hochalpen getragen“. Cederström begann der größte nationale Künstler Schwedens. Er erklärte selbst, daß es stets sein Bestreben war, „Waffen für sein Vaterland zu schmieden, so wie er es sich träumte, indem er die Liebe zum Vaterland weckte“. Seine künstlerischen Studien begann der Verstorbene in Düsseldorf. Schon vor mehr als 60 Jahren wurde er durch seine tief empfundenen historischen Gemälde bekannt.

Die Hitler-Jungen auf dem Freiheitsplatz in Budapest

Budapest, 21. Aug. Montag vormittag zog die Abordnung der Hitler-Jungen auf dem Freiheitsplatz vor der Landesflagge auf, die zum Zeichen der Mahnung an das Friedensdiktat auf Halbmaß weht. Hier wurden die Hitler-Jungen von einer Ehrenkompanie der ungarischen Frontkämpfer und ungarischen Pfadfinder empfangen und durch ihren Führer Javornicki begrüßt. Der Führer der HJ, Rabersberg, dankte kurz. Er wies dabei auf die Notwendigkeit der Einheitsfront im Kampf gegen die Friedensverträge hin. Die St. Stephansfeier habe auf seine Kameraden und ihn einen überwältigenden Eindruck gemacht. Die Kapelle der Hitler-Jugend spielte die ungarische Nationalhymne, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Ein Vorbeimarsch der Deutschen vor der Landesflagge folgte.



Zur Eröffnung der Jubiläums-Funkausstellung Fanfarenbläser der Reichswehr leiten den Festakt der Eröffnung der 10. Deutschen Funkausstellung ein.

Razzia in Berlin W.

Spielhölle ausgehoben

Ein jüdisches Verbrechernetz - Zahlreiche Juden in der Spelunke erfaßt

Berlin, 21. Aug. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, im Berliner Westen ein verächtliches Falschspielernetz auszuhoben und die Mitgliedschaft des Klub „Schachtel“, die sich fast ausnahmslos aus Juden zusammensetzt, zu verhaften. Die Festgenommenen werden dem Schnellrichter vorgeführt. Eine große Menge Spielgerät konnte beschlagnahmt werden.

Der Spielklub „Schachtel“ hatte schon längere Zeit unter Beobachtung der Beamten des Spielerbezirks gestanden. Den Mitgliedern war es jedoch immer wieder möglich gewesen, dem polizeilichen Zugriff zu entkommen, weil sie ständig den Spielort wechselten. Sie mieteten in Privatwohnungen einige Zimmer und gaben sie nach kurzer Benutzung wieder auf, um sich an einer anderen Stelle niederzulassen. Häufig schlugen sie ihr Quartier auch in Pensionen auf, wo das mit dem Spiel verbundene nächtliche Aus- und Eingehen am wenigsten auffiel.

In den letzten Nächten war den Kriminalbeamten aufgefallen, daß in der Wohnung eines gewissen G. in der Augsburger Straße 23 ein verdächtiger Betrieb im Gange war und daß dort mehrere ihnen als gewerbsmäßige Spieler bekannte Personen verkehrten. Das Haus wurde um 11. Nach Mitternacht, als der Spielbetrieb im vollen Gange war, drangen die Beamten in die Wohnung ein. Sie fanden die Kolonne „Schachtel“ beisammen und konnten die Spieler auf frischer Tat ertappen. Die Verurteilung der Ueberraschten, das sie belastende Spielgerät beiseitezuschaffen, schlugen fehl.

Bei den zehn anwesenden Mitgliedern der Kolonne, die alle festgenommen werden konnten, wurde Material gefunden, das für das gewerbsmäßige Falschspiel typisch ist. Die Sicherung ergab eine große Menge gezinkter Karten und förderte auch eine Kartenseife zutage, die der Herstellung gefälschter Karten diente. Daneben wurden eine große Zahl von Kartenspielen, Balkaratknäulen und Chips vorgefunden und beschlagnahmt. Der Wohnungsinhaber gab an, keine Kenntnis von der Art des Betriebes in seiner Wohnung gehabt zu haben. Der Führer der Spielergemeinschaft, Schachtel, von dem die Kolonne ihren Namen hat, ist der Polizei schon seit zehn Jahren als Glücksspieler bekannt. Er unterhielt früher in der Georgenstraße eine verächtliche Spielhölle.

Explosion einer Drehschlokomobile

Neuhaldensleben, 21. Aug. Am Montag gegen 6 Uhr ereignete sich in Alvensleben, Kreis Neuhaldensleben, ein Explosionsunglück. Als man in einer Scheune mit Dreschen beschäftigt war, explodierte plötzlich die zum Antrieb der Dreschmaschine benutzte Lokomobile. Der Kessel flog mit ungeheurer Wucht durch das Scheunentor. Die Scheune wurde sofort in Brand gesetzt und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Maschinist Gustav Seewogel, der an der Lokomobile beschäftigt war, wurde rückwärts in den Garten geschleudert und blieb dort sofort tot liegen. Beide Weine wurden ihm abgerissen. Eine Frau Kriemes, die an der Dreschmaschine tätig war, liegt zur Zeit noch tot unter den Trümmern. Ihre Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Ein zweiter Maschinist Ernst Breyer sowohl als auch der Be-

führer Rudolf Walter erlitten schwere Brandwunden und liegen zur Zeit in hoffnungslosem Zustande im Neuhaldenslebener Krankenhaus. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Man nimmt an, daß es auf Ueberdruck des Kessels zurückzuführen ist.

Verkehrskatastrophe in U.S.A.

Autobus rast in Dynamittransport

8 Tote, 26 Verletzte — Ein wüster Trümmerhaufen

New York, 21. Aug. Aus Wilmington (Delaware) wird ein grauenhaftes Verkehrsunfall gemeldet, das acht Tote und 26 Verletzte forderte. Ein mit Dynamit beladener Lastkraftwagen raste in einen mit Ausflüglern voll besetzten Autobus hinein. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Insassen der Fahrzeuge wurden in weitem Umkreise in die Luft geschleudert und zum Teil vollständig zerrissen. Von den beiden Kraftwagen blieb nur noch ein wüster Trümmerhaufen übrig.

Nette Zustände in Kuba

Pöbel verbrennt die Leiche des Polizeichefs Havanna, 21. Aug. Der frühere Polizeichef des Expräsidenten Machado hat im Gefängnis Selbstmord begangen. Kubanischer Pöbel holte die Leiche aus dem Scharhaufe, hing sie an einen Pfahl und zündete darunter Feuer an. Tausende von Menschen sahen unter Flüchen und Verwünschungen zu, wie der Körper in die Flammen fiel und verbrannte.

Führer Funk

In Dalmatien ermordete ein 21 Jahre alter Bauer die beiden Kinder seines Nachbarn. Sodann schloß er eine Grube ab, die zufällig des Weges kam und Augenzeugin des Mordes war. Der Mörder wurde verhaftet.

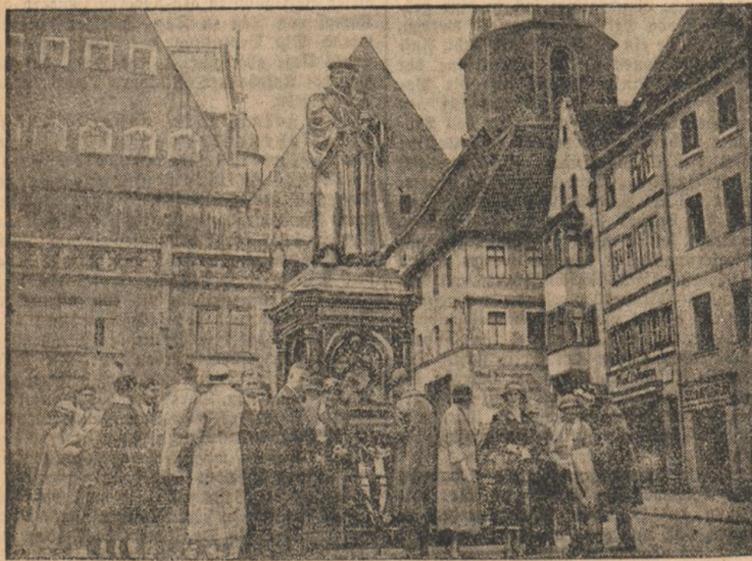
Am Montagvormittag stürzte auf einem Felde bei Deutsch-Brank ein tschechoslowakisches Militärflugzeug ab. Aus den Trümmern konnten die verholzten Leichen des Piloten und des Beobachters geborgen werden.

Bei Flensburg fuhr am Sonntag ein Motorrad in eine Abteilung marschierender SA hinein. Vier SA-Leute wurden zu Boden geworfen und z. T. erheblich verletzt.

Der Gesundheitszustand Gandhis hat sich so verschlechtert, daß er aus dem Yeravda-Gefängnis nach dem Krankenhaus in Poonaer gebracht werden mußte.

In der Frühe des Montag konnte man eine partielle Sonnenfinsternis in ganz Deutschland beobachten. Als sich die Sonne über den Horizont erhob, war sie in ihrem rechten unteren Teil vom Schatten des Neumondes „angeschnitten“.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich Montag früh an der Westküste Nordafrikas in der Nähe des Staates Rio de Oro. Es fährt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137 Stkm. in einer Höhe von 200 Meter.



Beginn der Luther-Festwoche

In Eisenach, der Geburtsstadt des Reformators Martin Luther, nimmt die Luther-Festwoche ihren feierlichen Anfang. Unser Bild zeigt den Marktplatz mit dem Luther-Denkmal.

Tausend Jahre Laufitz

Ein Stadtschicksal im sächsischen Grenzland

Als letzte der „Sechsstädte“ — so benannt nach ihrer Mitgliedschaft im Laufitzer Sechsstädtebunde, der von 1346 bis 1815 bestand — wird Zittau vom 23. August bis 3. September die tausendjährige Zugehörigkeit der Oberlausitz zum Reich mit Festzug und Festspiel, mit einem mittelalterlichen Jahrmarkt, Musik, Tanz und Illumination, mit Ausstellungen, Sportveranstaltungen und einer großen Grenzlandkundgebung festlich begehen.

Als Grenzstadt hat Zittau im Laufe der Jahrhunderte ein wechselvolles Schicksal gehabt. 1298 erstmals erwähnt, bald darauf ummauert, gelangte Zittau um die Mitte des 14. Jahrhunderts zu rascher Blüte. Zittauer Bier, fast ebenso alt wie die Stadt selbst und Zittauer Tuch gingen damals bis Wien und Oden, ja bis zur Ordensstadt Thorn im Osten. Nach den Hussitenkriegen, die Zittau als deutsche Stadt in der Nähe Praags besonders hart traf, brachte die Weinweberei einen neuen Aufschwung, der auch durch den 30jährigen Krieg kaum gebremst wurde, da Zittaus Abnehmer, die Nürnberger Kaufleute und Gewandweber, die großen Heereslieferanten waren. Bis nach Afrika und Amerika brachten damals die Nürnberger Kaufleute die Laufitzer Waren. So blühte Zittau bis zu jenem unglücklichen Julitage des Jahres 1757, da die Oesterreicher den größten Teil der Stadt in Schutt und Asche legten. Die Kontinentalsperre der napoleonischen Zeit machte dann dem Leinenhandel vollends ein

Ende, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch die Einführung der Webmaschinen der Textilindustrie einen neuen Aufschwung gab. Diese an Ereignissen reiche Vergangenheit, in der sich die nahe Grenze einmal als Segen, ein andermal als unheilvoll erwies, wird bei der Tausendfeier im Festzug wieder aufleben.

Wie die Grenze das Gesicht Zittaus bestimmte, so hat sie der Stadt selbst das Gepräge gegeben. Wer mit offenen Augen durch die Straßen geht, die vielen parkenden Autos ansieht, daß sie von „drüben“ stammen, und durch die Luft schwebende Gesprächsbrocken, wie „Bitt' schön, anä' Frau“, ein „Aber na“ und „Aber geh'n's“ oder auch ein „Jessa, a Heh“ auffängt, der glaubt sich hier manchmal in das Klosterreich der Kaiserzeit versetzt. Wenn dazu an Wochentagen, vor allem Mittwochs und Sonnabends, die böhmischen Beerenweiber ihre Schätze an Beeren, Pilsen und Waldsträucher auf dem Markt ausbreiten, dann steigen Erinnerungen an südländische Märkte auf. Dieses bunte Leben und Treiben mit südländischerem Anstrich spielt sich im Schatten altberühmter Kirchen, in winkligen Straßen ab, die schöne Renaissance- und Barockhäuser, prächtige Brunnen aus früherer Glanzzeit zieren. Lust man aber über die Dächer hinweg, so erblickt man einen Blick auf die Blaue Kette des Zittauer Berges, das im Süden der Silhouette der tuermerischen Stadt einen wirkungsvollen Hintergrund gibt.

sondern dem Gang des Geschehens angepaßt und von einer herzerkühnenden Klarheit. Kein Geringerer als Peter Kosjagor, sein Freund, urteilt nach der Lektüre des „Sohnes der Sagar“ über Kellers Humor: „Und der Humor, der die ganze Geschichte erhellt, ist einfach göttlich. Meiner Tage, selten habe ich bei einem Buche so viel gelacht, wie bei diesem — auch so viel gebeult“. Wenige Wochen nach seinem 60. Geburtstag, am 20. August 1932, setzte der Tod in Breslau der irdischen Laufbahn des Dichters ein Ende. Oskar Mojs Singer.

Die Überwindung des Raumes Die funkausstellung in Berlin

Es entspricht den Gesetzen seiner Natur, es hat durchaus seine tiefe, innere Notwendigkeit, wenn der Nationalsozialismus, diese Weisheit des Rommens und des Westens, besonders der Förderung aller wunderbaren Möglichkeiten des Kunstwesens seine stürmischen Energien zuwendet. Denn hier ist gewiß seit langem das gewaltigste, glühendste, verjüngendste Eisen, das der menschliche Geist in das Feuer seiner nimmer rastenden Schmiede gelegt hat; es wird, einmal zu Ende gekommen, unserem Stern zu neuen, noch ungetrübten Wendungen verhelfen; es wird das ganze praktische Leben und Denken, das starr und herkömmlich geworden schien, um sich selber drehen. Unter allen ererbten und ertasteten Schätzen, die der Mensch, der große Schatzkammer der Erde, einheimlich durfte, ist dies der gespenstlichste und der unermeßlichste: Denn praktisch bedeutet er die Aufhebung eines Begriffs, der jahrtausendlang wie eine unsichtbare eiserne Mauer dem Denken im Wege gestanden hat, so daß sich die berühmtesten Pioniere den Schädel an ihm blutig rannten. Praktisch bedeutet er nichts anderes, als die Niederkämpfung und die Beseitigung,

die „Ueberlistung“ des Raumes.

Die Linien der kommenden Entwicklung sind klar vorgezeichnet: Der Raum ist gleichsam überwunden, wenn die Menschen in China und in der Mark Brandenburg gleichzeitig einem Ereignis beizuhören, es hören und bald auch leben können, das sich in Amerika trug. Der Raum ist kaum noch mehr, wenn das Auge des Menschen so wunderbar groß wird, wenn sein Wahrnehmungsvermögen so titanenhaft, so unvorstellbar, so überirdisch sich weitet.

Das aber, mit der unbetrüblichen Kraft, mit dem alles vorausempfindenden Instinkt der Jugend, jühte der Nationalsozialismus: Drum hat er sich — seitdem er da ist, seitdem er strahlt und atmet und die Luft der Nacht genießt — die Förderung dieser gigantischen menschlichen Erfindung ganz besonders angelegen sein lassen. Drum wurde die große Ausstellung am Kaiserdamm so reich bestell, so allumfassend gerüstet.

Deutschland wird den Ruhm davon haben, daß hier mit so prachtvoller, ausdauernder Energie der Schmiebedammer geschungen worden ist, aber Ruhmiger wird einmal, das ist gewiß, das ganze teilnehmende Menschengewölke unserer Erde sein.

Soß Zimmermann.

Der Dichter als Humorist

Zum Sterbetag Paul Kellers am 20. August 1933

Nicht ganz drei Wochen sind es her, als man in Deutschland und Oesterreich den 90. Geburtstag des Dichters der grünen Steiermark, Peter Kosjagor, feierte. In seinem Wesen und in seiner Abstammung uns Deutschen verbunden, hat er kaum wie ein anderer verstandenes heimatisches Geschehen in den Mittelpunkt seiner Erzählungen und Romane zu rücken, es sei denn, daß ihm Paul Keller, der Schlesiener, an die Seite gestellt werden könnte. Beider Jugendgeschicke sind in mancher Beziehung so ähnlich, wie nur geschichtliche Schicksale es sein können. Kein Wunder auch, wenn sich diese beiden fanden und ein Freundschaftsbund geschlossen wurde, dem nur der unerlöbliche Tod ein Ende setzte.

Bei der Geburt des kleinen Paul am 6. Juli des Jahres 1873 in Ansdorf, war es noch nicht ausgemacht, daß einmal seine Werke in alle Welt sprächen, ja sogar ins Griechische, Spanische, Portugiesische, Ungarische, Niederländische, Polnische, Schwedische, Tschechische und Dänische überetzt werden und Erbkinder sollten. Keller war ein Wildwuchs und Waldbauernknabe wie Peter Kosjagor. Als Schnittwarenhändlersohn fuhr er mit seinen Eltern in die Dörfer des Schweidnitzer und Waldenburger Kreises im Wagen auf Kundtschaft. Dieser Wagen war nicht nur Beförderungsmittel, er diente sogar der Familie, wenn sie unterwegs waren, in lauen Sommer Nächten als Ruhestatt. Die Schnittwaren wurden dann zu einer ebenen Fläche geordnet, darüber Betten gebreitet, dann krochen die drei unter die als Dach ausgebaute Leine. Es ging eng zu; aber Keller hat, wie er selbst erzählt, in den besten Betten erstklassiger Hotels nicht besser geschlafen. Wenn dann die Eltern ihre Geschäfte besorgten, sah Paul im Vorderfuß des Wagens und las. Meistens waren es Gedichte und Dichtersbiographien. Im zwölften Lebensjahr interessierte er sich für Kolportageromane, die aber der Vater nicht lesen durfte.

In dem Dorfungen reate sich beiseiten der Trübsal, so sagen, was er leide. Und weil ihn die Dichtkunst in seiner Jugend vor Bestrafung durch seinen Vater rettete, darum ist er ihr auch treu geblieben. Als es im Schreiben der Berliner Redaktion der „Deutschen Dichterlaube“ an Paul Keller wegen zweier eingesandten Gedichte „Die Träne“ und „Erinnerung“ hieß, daß diese den Beifall gefunden hätten und in einer der nächsten Nummern der „Dichterlaube“ erscheinen würden und weitere Einsendungen willkommen wären, ließ der gestrenge aber gerechte Vater von ihm ab, denn echte Dichter werden nicht erzoogen, sondern geboren. Sein Weg zum Dichterruhm ging über die Präparandenanstalt zu Landek und das Lehrerseminar in Breslau, das er als Zwanzigjähriger verließ. In die Stille eines einsamen Provinzdorfes verließ, reiften seine Gedanken zu „Gold und Morphe“, einem Band Lehrergeschichten, der 1898 herauskam. Kritik und Publikum gaben ihm den Mut, sein Talent weiter auszubauen, um mit 28 Jahren an ein größeres, abgeschlossenes Werk, den Winterroman, heranzugehen. Es ist wie Kosjagors erstes größeres Buch, „Schriften des Waldschulmeisters“ eine Art Selbstbiographie. Der erste Verleger, dem der Dichter das Manuskript einbande, schickte sie mit dem Bemerkung zurück, von der Veröffentlichung des Romans lasse sich kein Erfolg erwarten. Heute ist „Waldwinde“, in 275. Auflage erschienen, das Lieblingsbuch des deutschen Volkes geworden. Wer Wert auf Vertiefung und Veredelung seiner selbst legt, den verlanget nach mehr, nach dem Ganzen. So läßt man denn zum nächsten Werk, das aber gleich sein größtes und vielleicht bedeutendstes ist, zur „Seimata“. Als Zeitungsroman in der „Schlesischen Zeitung“ abgedruckt, hat es die Grenzen Deutschlands überschritten und sich über den Welt-

meeren festgesetzt. In diesem Roman entfaltet sich die Erzählkunst P. Kellers zu höchstem dramatischem Geschehen. Als 1908 der „Sohn der Sagar“ erschien, war Kellers Entschluß, unter die Dichter zu gehen, endgültig. Von nun an blieb er mit Kosjagor in ständiger schriftlicher Verbindung.

Es dürfte zwecklos sein, noch alle seine anderen Werke aufzuzählen, denn sie sind in fast aller Mund, die Romane, Novellen und Gedichte. Wenn ist etwa nichts bekannt von „Hubertus“ dem Großstädter, der sich im Wald von Sünden der Frau Welt gefund habet, von der „Alten Krone“, den „Fünf Waldstädten“, den „Stillen Straßen“, der „Insel der Einsamen“, den „Bier Einfließern“ oder den „Ferien vom 3.“? Man könnte keine besseren Bücher als die von P. Keller in die Hand unseres Volkes legen, will man es aus der Welt des Scheins und der Oberflächlichkeit zurückführen zu einer beglückenden Verinnerlichung.

Wenn Dichter Humor haben sollen, dann hat ihn Paul Keller im reichsten Maße besessen. Er war kein Spahmacher im gewöhnlichen Sinn. Sein Humor bricht unvermutet und unerwartet in seinen Romanen hervor, nicht aufdringlich,

Neue Schriften

Mein Heimatland

20. Jahrgang, Heft 5/6 1933, Blätter für Volkstunde, Heimats- und Naturschutz, Denkmalpflege, Familienforschung, i. A. des Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Hermann Cris Basse, Freiburg i. Breisgau.

Die „alten Hefte der Badischen Heimat“ vermitteln in ihrer sehr stattlichen Reihe von Jahrgängen eine vielfältige Erfassung des Volkstums und seiner Landschaft in Baden. Wer sich mit Volkstumsforschung, Heimatkunde, Denkmalpflege, ja aller Art von völkischem Geistesgut befaßt, vorab die Führer und Lehrer der Jugend, die dies heute mehr denn je als Grundlage aller erzieherischen Maßnahmen betrachten, können der Vermittlung und Anregung, die gerade in den Veröffentlichungen des Landesvereins Badische Heimat geboten werden, nicht mehr entzagen! Das neue Doppelheft enthält verschiedene grundlegende Aufsätze aus berufener Feder.

Kultusminister Dr. Otto Bacher hat zuerst das Wort. Die durch den Rundfunk übertragene „Nächtliche Weisestunde für Albert Leo Schläpfer in Schönau“ wirkt nicht nur im gesprochenen Wort in die Tiefe. Die Rede ergriff durch ihre Schlichtheit und Wärme, ihr gedrucktes Bild zeigt, daß sie durch ihre klare, ja dichterische Gestaltung zum bleibenden Schriftgut der Baden gehört. Sie legt dem alemannischen Volksteil unseres Landes ein stolzes Denkmal.

Ministerialrat Dr. Eugen Fehrlé, der Führer der Volkskundeforscher, stellte ebenfalls einen Vortrag zur Verfügung über „Bauerntum und Frühgeschichte“. Diese Arbeit ist überaus wertvoll, weil sie in großen Zügen und trotzdem in die Tiefe leuchtend das Wesentliche dieses Themas ganz erfasst und neue Gedankengänge erschließt.

Dies gilt auch für den umfassenden Aufsatz

des in letzter Zeit besonders durch seine glücklichen Ausgrabungen bekannt gewordenen Frühgeschichtlers, des Freiburger Univ. Prof. Dr. Georg Kraft, der die „Alemannische Frühgeschichte“ im Lichte oberbairischer Bodenkunden erstmalig in dieser vorbildlich einflussreichen, wissenschaftlich tiefgründigen Art darstellt, eine Arbeit, die unbedingt grundlegend und von wichtiger Bedeutung für weitere Forschung ist, die der Lehrer jeder Gattung in Baden sich zu eigen machen sollte. Anschauliche, gute Bildbeigaben unterstützen wirksam diese geschlossene Uebersicht. Ein „Merktblatt über ur- und frühgeschichtliche Funde“ mit lehrreichen Zeichnungen schließt sich an, das weite Verbreitung in allen Schulen Badens finden wird. Geh. Rat Dr. Schmiede, der bekannte Geologe, ist vertreten mit einem Beitrag über „Gletscherartige Schutzströme während der Eiszeit in den Schwarzwaldtäälern“. Hier erfährt wie vorher die Frühzeit der Volkheit die Geburtsstunde der Landschaft ihren berufenen Verklärer.

Diesen hochwertigen, reich mit Bildschmuck versehenen Darstellungen aus Stammesgut, Frühgeschichte und Landschaftskunde folgen fesselnde Beiträge über „Die Auswanderung aus der Vogtei Grafenhausen“ in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, von F. Häppler sorgsam bearbeitet. Grafenhausen kehrt wieder in dem begeisterten Bericht über den „Ersten Dorfschmettag“, den der Landesverein Badische Heimat veranstaltete und als durchaus gelungen in jeder Hinsicht betrachten kann. „Wie Reih sein Stadtrecht erhielt“ schildert nach neu aufgefundenen Urkunden in den Archiven zu Straßburg und Karlsruhe gewissenhaft Baron Wolf v. Hardeberg Gut Lindenhaus, und bereichert damit das heimatische Schriftgut des Hanauerlandes bezw. der Grenzstadt Kehl.

Zum 200. Todestag der Markgräfin Augusta Sibilla, der Erbauerin des reizvollen Schloßchens Favorite, bringt Dr. G. Peters ein

Gedenkblatt, worin er endlich mit dem Geraume um die Fürstin aufräumt, das ihr Ausschweifung und Frömmelheit zugleich andichtet. Sie war wohl eine echte Frau des Barocks, lebensfreudig, aber auch von viel Nöten gequält. Sie hat dem gewaltigen Kriegsherrn, ihrem Mann, dem Fürsten Louis, neun Kinder geschenkt, hat sein ungetes Leben oft in Kriegslagern mit ihm geteilt und ist jung Witwe geworden. Sie war dem armen, ausgefogenen Lande eine sorgsame Regentin voll Geist und Stolz und Begabung. Sie wird von Sagen umgeben bleiben und weiterhin im Volke wohl als die weiße Dame in Schloß Favorite erscheinen jedesmal kurz vor einem Krieg. Das sei auch 1914 so gewesen.

Mit weiteren Anregungen, Hinweisen, Berichten, Geschichten und Familienkundlichem durchsetzt, reißt sich das neue Doppelheft als eines der wertvollsten dem Jahrgang an.

Die geschichtlichen Wurzeln des Rassegedankens

Hammer, Blätter für deutschen Sinn, Herausgeber Theod. Fritsch, Hammer Verlag Leipzig C 1, Einzelheft 70 Pf.

Das ganz besonders bedeutsame Augustheft dieser hochverdienten völk. Zeitschrift beginnt mit einer sehr beachtlichen Artikelreihe des bekannten kulturellen Kämpfers unserer Bewegung Dr. von Leers über die „Vorkämpfer des rassistischen Erwahens“. Angesichts der wiederum neuerlich aufgestellten, zweifellos zweckbestimmten Behauptung, es handle sich bei unserem Rassegedanken lediglich um eine Notstandsphilosophie, mit der wir notdürftig den instinktiv-primitiven Ausgangspunkt unseres Antisemitismus zu verdecken versuchten (so Richard Benz in seinem unlängst im „Führer“ besprochenen Werk) scheint uns ein Hinweis auf die Untersuchung Dr. v. Leers besonders wichtig. Auf Grund der Schemann'schen Vorarbeiten („Die Rassenfragen im Schrifttum der Neuzeit“) und eigener Erarbeitung bringt Dr. v. Leers den Nachweis, daß die Wurzeln unseres heutigen Rassen Denkens sich bis ins frühe 17. Jahrhundert erstrecken. Angefangen bei dem großen ostpreussischen Rechtsgelehrten Hermann Conring, der zum ersten Mal die Stellung der Rasse im Leben des Volkes untersuchte und berücksichtigte, über den ausgesprochen germanischen Denker Justus Möser und den von Prof. Ernst Bergmann aus liberaler Vermässerung wieder auf deutschen Blutshoden gestellten Fichte („Richte und der Nationalsozialismus“) führt er die Reihe bis auf unsere Tage. Selbstverständlich, daß er auch die außerdeutschen, aber blutsverwandten Rassen Denker: Gobineau, Vacher de Lapouge usw. mit einbezieht.

Wir empfehlen die Lektüre dieser Abhandlung allen mit einer geistigen Funktion betrauten oder am geistigen Ausbau der Idee interessierten Parteigenossen auf das dringendste, nicht zuletzt auch jenen Zeit- und Volksgenossen, die von der angehenden Geistlosigkeit des Nationalsozialismus „überzeugt“ sind.

Außerdem geht das Augustheft des „Hammer“ noch in mehreren Artikeln auf die zweite Kernfrage des gegenwärtigen und kommenden geistigen Ringens ein: die religiöse. Ernst Buchly schreibt über den „Sinn des Kirchenkreises“, Albert Kunze über „Juden als Geistliche“. Auch die Jesufrage im völk. Staat wird aufgegriffen. Dazu findet sich eine ausgezeichnete Besprechung über Hermann Raschkes aufsehenerregendes Buch „Revolution um Gott“.

Reisebegleiter des deutschen Automobilisten

Verlag Max Nitzsch, Berlin SW. 19. 11 mfang 480 Seiten. Preis RM. 2,50.

Unter dieser Bezeichnung ist ein Werk erschienen, das sich zur Aufgabe gemacht hat, in gleicher Weise zweckmäßige Durchfahrten nachzuweisen wie die Bekanntheit mit den Sehenswürdigkeiten zu vermitteln.

Es enthält von allen Städten mit mehr als 24000 Einwohnern und von kleineren mit besonderer Bedeutung sorgfältig ausgeführte Stadtpläne mit überichtlich eingezeichneten Durchfahrten sowie im begleitenden Text kurze, aber erschöpfende Hinweise auf das, was der Kraftfahrer beschäftigen muß, wenn er einen Eindruck von der von ihm durchfahrenen Stadt mitnehmen will. — So ersetzt das Buch die Heranziehung weiteren Kartenmaterials, was angesichts des billigen Preises ein umso größerer Vorzug ist, als es u. a. auch noch eine volkstümliche Zusammenfassung der Verkehrsvorschriften, 22 Tourenkarten und sonstige touristische Angaben enthält. — Es dürfte seinem Zweck, das Reisen im Automobil zu erleichtern, in vollem Umfang gerecht werden.

Der Turn- u. Sport-Führer

Zum 3. Mal erfolgreich!

Sieg in London!

Die Engländer mit 76:59 Punkten geschlagen

Die 10 000 Zuschauer, die am Samstagnachmittag im White City-Stadion zu London dem dritten Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und England beiwohnten, waren anfänglich durchaus optimistisch. An der gleichen Stelle hatte erst vor kurzem Englands Mannschaft die französischen Repräsentativen geschlagen. Aber die Hoffnungen, daß auch gegen Deutschland ein Erfolg gelingen könne, wurden bald zunichte gemacht. Als gegen die Berechnung der Briten Jonathan Stellvertreter Vorchmeyer der Sprintstrecken ganz überlegen gewann, da hatten die Erwartungen der Engländer keinen Halt mehr. Wie in den beiden vorausgegangenen Kämpfen (London 1929 und Köln 1931), so siegte auch diesmal die deutsche Mannschaft überzeugend. Sie kam auf 76 Punkte gegen 59 der Engländer und erfocht neun Einzelsiege gegen vier des Gegners.

Herzlicher Empfang

Die Deutschen machen Eindruck

Mit einiger Verspätung war die deutsche Mannschaft am Freitagabend auf dem Luftweg in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Auf dem Flugfeld von Croydon wurde sie durch Vertreter der Deutschen Botschaft, durch eine größere Abordnung des englischen Verbandes und zahlreiche andere Sportfreunde sehr herzlich begrüßt.

Am Samstag herrschte in London schönes Sommerwetter. Das riesige Oval des White City-Stadions wies zwar nicht so starken Besuch als bei Fußballkämpfen auf, doch war die Zuschauerziffer für Leichtathletik-Veranstaltungen recht stattlich. Bereits der Einmarsch der geschlossenen deutschen Mannschaft in dem mit dem Union Jack und den deutschen Flaggen — **Sakentanz und Schwarzweißrot** — geschmückten Stadion gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das neue Deutschland. Die zahlreich anwesenden deutschen Landsleute begrüßten unsere Mannschaft mit nicht endenwollenden Heilrufen. Sehr starken Eindruck machte auch bei dem englischen Publikum die Ehrenbezeugung der deutschen Mannschaft, die bei dem Deutschlandlied fromm in einer Front zur Haupttribüne hin ausgerichtet den deutschen Gruß ansprach.

Der Verlauf der Kämpfe

Es gab für uns einige leichte Enttäuschungen. Vor allem unsere jungen Leute erfüllten einige Male die Erwartungen nicht ganz. Sie blieben hinter den älteren Montiniern, die sie in Köln bei den Meisterschaften noch geschlagen hatten. Aber diese kleinen Enttäuschungen wurden durch sehr angenehme Ueberraschungen — wie die Siege Vorchmeyer, Wegner und Syring — mehr als aufgewogen.

Die Kämpfe wurden eingeleitet mit dem 100 Yardslaufen.

Der Deutsche Meister Vorchmeyer lief auf der kurzen, recht ungewohnten Strecke vom Start weg mit vollster Kraft und gewann unangefochten in 10 Sekunden mit fast 1,5 Meter Vorsprung vor den Engländern Saunders und Davis, die erst kurz vor Schluß den bis dahin

vorn liegenden Hendrix ganz knapp abfangen konnten. Durch seinen Sieg über 220 Yards

konnte Vorchmeyer wenig später einen Doppelsieg feiern. In 22,1 Sek. ging der Deutsche mit gut einem Meter Vorsprung vor dem Engländer Reid und dem Hamburger Schein durchs Ziel. Noch etwa 15 Meter vor dem Band lagen alle drei Läufer geschlossen auf einer Höhe, dann spielte Vorchmeyer seinen Endspurt aus, während Schein einen knappen halben Meter hinter Reid blieb, aber den zweiten Engländer, Davis, sicher halten konnte. Einen dritten deutschen Sieg gab es bald im 440 Yardslaufen.

Wegner gewann das Rennen durch taktisch kluges Laufen in 49,4 Sek. vor dem Engländer Wolf, dem Deutschen Meister Voigt und Rathbone.

Der Endkampf war äußerst hart. Wolf war zum Schluß in mächtiger Fahrt, konnte aber Wegner nicht mehr ganz erreichen und blieb um Brustbreite geschlagen. Noch erbitterter gestaltete sich das Ringen um den Sieg über die halbe Meile (800 Yards)

In diesem Rennen mußten die Deutschen mit den undankbaren Plätzen vorliebnehmen. Bemerkenswert ist, daß die Engländer und die Deutschen jedesmal in toten Rennen einkamen. Whitehead und Scrimshaw siegten zusammen in 1:55 Min. Etwa 12 Meter zurück folgten der deutsche Meister König und der Stuttgarter Paul Brust an Brust. Eine weitere deutsche Niederlage gab es im Meilenrennen. Sowohl unser Meister Kaufmann, wie auch der Magdeburger Würtner konnten über die 1609 Meter lange Strecke das vorgelagte Tempo der Engländer Thomas und Adell, die sich geschickt in der Führung abwechselten, nicht ganz mithalten. Auf halbem Wege kam zwar Kaufmann etwas heran, er mußte aber Thomas im Endspurt ziehen lassen. Der Engländer gewann in 4:17,8 Min. Kaufmann drang noch energisch auf Adell ein, doch konnte der Engländer mit kaum erkennbarem Vorsprung das Ziel passieren.

Im 120 Yards Hürdenlaufen hatte Meister Wegener großes Pech. Er lag klar in Front, riß jedoch die letzte Hürde, kam dadurch aus dem Schwung und wurde noch von dem Engländer Finlay knapp abgefaßt. Finlays Zeit war 14,9 Sek. Nottbrod-Köln, der Welfer-Frankfurt erreichte, und Harper besetzten die nächsten Plätze.

Das Dreimeilenlaufen gewann Syring, der die 4828 Meter lange Strecke in der hervorragenden Zeit von 14:43 Min. durchlief. Syring, der Engländer Eveson und Gebhardt-Ghemmitz legten Runde um Runde geschlossen zurück. Später verschärfte Syring das Tempo, wobei seine Konkurrenten etwas zurückfielen. Hierbei krenzte Gebhardt — ein überflüssiges Mädchen — die Bahn der Engländer, konnte aber nicht verhindern, daß Eveson auf den zweiten Platz aing, während Maiben — der leicht gestolpert war — an letzter Stelle folgte. Die Reihenfolge blieb bis zum Ziel unverändert, doch wurde Gebhardt wegen seines Kreisens disqualifiziert.

In den technischen Übungen wurden wegen der mangelhaften, völlig ungenügenden Anlauf-

bahnen und Wurfstellen meist nur Durchschnittsleistungen erzielt. Im Stabhochsprung hatte Wegener-Halle mit 3,725 Meter den Sieg bereits sicher. Der Engländer Philippen konnte mit 3,65 Meter dem Berliner Schulz mit 3,58 noch den zweiten Platz erreichen. Der Engländer Webster kam sogar nur über 3,52 Meter. Das Diskuswerfen holte sich unser Zehnkämpfer-Weltrekordeur Sievert mit 43,36 Meter vor Hirschfeld 43,10 Meter. Die Engländer kamen nicht einmal auf 40 Meter und sie blieben auch im Angelstoßen weit zurück, das von Hirschfeld mit 15,15 Meter vor Sievert mit 14,68 Meter gewonnen wurde. Nicht anders war es auch im Weitsprung. Hier siegte der Heeresmeister Leichum-Stettin mit 7,32 Meter vor dem Deutschen Meister Long-Leipzig mit 7,30 Meter. In respektvollem Abstand folgten die beiden Engländer Duncan und Ballet mit je 6,58 Meter. Im Hochsprung kamen alle vier Teilnehmer über je 1,85 Meter. Die Reihenfolge 1. Weinböck, 2. Martens (Kiel), 3. West, 4. Bradbrooke mußte durch Stechen entschieden werden.

Mittelbadische Kraftsportmeisterschaften in Wiesental

Der badische Sportkommissar Robert Roth bei den Wettkämpfen

Am Samstagnachmittag stellten sich den Kampfrichtern 75 Kämpfer im Kraftsport. Eine Zahl, die dem deutschen Athletiksportverband erneut die Berechtigung als einziger Verband zukommen läßt, daß er in dieser Disziplin der tonangebende Verband ist. Im Hammerwerfen, Steinstoßen und Gewichtheben wurden die Bezirksmeister ermittelt. Führer vom Polizeisportverein Karlsruhe und Burkart von der Germania Karlsruhe leisteten wieder hervorragendes. In den Altersklassen machten die Polizeisportler Möß, Wiedmaier und Billing dem Preisträger Hofhof den Sieg nicht leicht.

Im Gewichtheben der Altersklasse war der Altmeister Esterlin Karlsruhe nicht zu schlagen. Mit seinen Leistungen ist er mit seinen 48 Jahren noch in der Lage, den Deutschen Meister zu stellen.

Im Ringen der Altersklassen waren bei den Jüngeren die Bruchfaler dominierend, während die älteren Klassen von Karlsruhe gewonnen wurden.

Nach Schluß der Samstagkämpfe fand in der Hofenhalle ein Bankett statt, das von der Einwohnervereinschaft Wiesentals sehr stark besucht war. Der festsitzende Gauführer vom Landesgau Baden, Wiedmaier - Karlsruhe konnte die Gemeindebehörde begrüßen. Er konnte weiter feststellen, daß nunmehr auch der Kraftsport in Deutschland zu seinem Recht kommt, das ihm auf Grund seiner großen Erfolge zusteht. Vorsitzungen der Musikvereine, Turnvereins und des Radfahrervereins verschönerten den Abend. Die Karlsruher Akrobaten Wolf und Heußler ernteten reichen Beifall für ihre gezeigten Leistungen.

Die Hauptkämpfe brachte der Sonntag

Schon in aller Frühe traten die Gewichtheber an. Ganz hervorragende Leistungen wurden gezeigt, Billy Rupp vom 1. Athl. - Kl. Pforzheim brachte die beste Tagesleistung im Halbschwergewicht mit 595 Pfund.

Am Nachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen Wiesentals. Nach Ankunft auf dem Festplatz begrüßte Bezirksführer Hummel die Konkurrenten und Gäste, sowie den Bad. Sportkommissar Robert Roth.

Der Sportkommissar

nahm darauf selbst das Wort und sprach allen

Teilnehmer über je 1,85 Meter. Die Reihenfolge 1. Weinböck, 2. Martens (Kiel), 3. West, 4. Bradbrooke mußte durch Stechen entschieden werden.

Den Abschluß bildete die Olympische Staffel, die zur Freude der Zuschauer noch mit einem Siege der englischen Mannschaft in 3:32,4 Min. mit knapp fünf Metern Vorsprung endete. Nach den ersten 400 Meter wechselten der Kölner Nottbrod und Barnes fast gleichzeitig. Auch die ersten 200 Meter-Läufer, Engelhart und der Hamburger Schein blieben gleich, jedoch klappte bei den Engländern der Wechsel nicht, jedoch Hendrix sofort im Antritt drei Meter gewann. Hendrix wurde jedoch von dem Engländer Reid nicht nur geholt, sondern auch noch überspartet, so daß Englands 800 Meter-Mann mit zwei Meter Vorsprung auf die Meile gehen konnte. Der Wittenberger Turnfestfeier Martens konnte trotz vorzüglichen Laufens diesen Abstand nicht mehr verringern und blieb knapp geschlagen. Diese Niederlage wäre bei einer vernünftigeren Aufstellung unserer Staffel zu vermeiden gewesen.

Beteiligten seinen Dank aus für die gezeigten Leistungen. Er bezeichnete den Kraftsport als den Kampfsport, der geeignet ist, die Deutsche Jugend und den Deutschen Mann zu gesunden, starken und wehrfähigen Menschen zu erziehen. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Weisheitstunde ihren Abschluß.

In den Rundgewichtsringenkonkurrenzen konnte Deffringen und Darlangen besonders gefallen. Das darauf einsetzende Ringen der einzelnen Klassen sah raffige und schöne Kämpfe. Bruchfal konnte sich in den einzelnen Klassen neben Germania Weingarten gut durchsetzen. Mancher alte Kämpfer mußte der Jugend weichen, die mächtig nachrückte.

Bei den Siegern fanden die zur Verteilung kommenden Plaketten mit dem Bildnis des Reichskanzlers Adolf Hitler großen Anklang.

Tilden in Mannheim

Prächtige Leistungen — Nühlein besiegt den Amerikaner

Das Gastspiel der beiden amerikanischen Tennisprofis Tilden und Barnes war auch am zweiten Tage ein voller Erfolg. Vor dichtbesetzten Rängen und idealen Wetter- und Platzverhältnissen sah man wieder Tennis in höchster Vollendung. Im ersten Spiel standen sich Tildens Schüler Barnes und der Frankfurter Meister Schmidt gegenüber. Der Amerikaner gewann mit seiner eleganten und varierten Spielweise gegen den sich heftig wehrenden Frankfurter, der den zweiten Satz mit 6:2, 5:7, 6:4 gewann. Das Hauptereignis des letzten Tages war das Einzelspiel zwischen Tilden und Nühlein, die sich einen erbitterten, über zwei Stunden dauernden Fünfsatzkampf lieferten, in dem Nühlein den ersten Satz gewann, in den beiden nächsten aber nervös wurde und sie an den Amerikaner abgeben mußte. Höhepunkt war der vierte Satz, nach dessen Gewinn der Deutsche auch den fünften fast mühelos an sich brachte u. mit 6:3, 2:6, 4:6, 7:5, 6:2 gewann. Das abschließende Doppel wurde nicht ganz beendet. Bis zum Einbruch der Dunkelheit waren zwei Sätze gespielt, von denen Tilden/Barnes den ersten 6:2 gewannen, während die Deutschen Nühlein/Meißel Schmidt nach prächtigen Leistungen mit 10:8 den zweiten Satz an sich brachten.

Besuchen Sie während der Jubiläums-Funkausstellung / 18.-27. 8. 1933

Die SABA-Stände sind eine **Sehenswürdigkeit ersten Ranges!**

Sie sehen und hören u. a. unsere Standard Jubiläums-Geräte
SABA 311 W mit der Saba-Wellenschleuse, dem
SABA 311 WL Saba-Kraftkreis und mit der Saba-
SABA 321 GL Orthometer-Skala. Ein Zweikreis-
 Gerät, das einfach fabelhaft ist,
 und den mit allen nur erdenklichen Neuheiten ausgestatteten
SABA HOCHLEISTUNGS-SUPER 521 WL
 Alle unsere Geräte sind aufgrund unserer 10 jährigen Tätigkeit als
 wirkliche Jubiläums-Empfänger anzusprechen.

SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT AUGUST SCHWER SÖHNE G.m.b.H. VILLINGEN-SCHWARZWALD



ZURÜCK
Dr. Pawlowsky
 Facharzt für Chirurgie
 Schillerstraße Ecke Kriegsstraße — Telefon 4241
 Sprechzeit: 11—13; 16—18 4040

Martha Märker
Alfred Bückle
 Verlobte
 Karlsruhe Essenweinstr. 17
 22. August 1933 27538

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer ab 1. Sept. zu verm. Karlsruh. 99, III. Et. (4951)
 Neues, großes sonn. Zimmer
 n. d. Straße m. elektr. Licht, sep. Wasser in best. Saufe zu verm. Näheres Gartenstr. 42, 2 Treppen. (4024)
 Stadtmiete. 9 ist eine
1-Zim.-Wohnung.
 m. Kammer u. Keller her sof. od. 1. Sept. an eine alleinstehende Person zu verm. Näheres Stadtmiete. 11, part. (27555)
 Moderne 25839
3-Zim.-Wohnung.
 (Neubau), Gartenterr. m. Bad, Loggia auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 95 Tel. 1748.
 Moderne 24304
3-Zim.-Wohnung.
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.

3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

Einfamilienhaus
 in Rappurr 5 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, Gart., Waschküche und sonst. Zubehör, p. 1. Okt. zu verm. von 10—17 Uhr. Näheres Rappurr, Frauenstr. 8. (27402)
Kauf deutsche Waren!
 (27431)

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

3-Zimmer-Wohnung
 Weststr. 16 m. o. ohne eing. Bad, a. Wunsch Garage auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 15, III. Etz. 3151.
3-Zimmer-Wohnungen
 Redarstr. 14 und Dreifamstr. 20 auf 1. 10. zu verm. Näheres Kaiserstr. 68, Fernstr. 760. (4030)
 Moderne
3-4-Zimmer-Wohnung
 II. Et. m. Zubehör u. Garten in Gieshof bei Freiburg (Schwarzw.) preiswert zu verm. Ang. u. 27547 an den Führer-Verlag.
3-Z.-Wohnungen
4-Z.-Wohnungen
 in Neubauten monatl. Mieten ab RM 50.— zu vermieten. Sängler & Lanninger, S.-Baden, Vulkanstr. 1 (27540)
 Wegen Wegzug schöne
4-Zim.-Wohnung.
 in 2-Familienhaus Weststadt, Bad, Küche, Speisekammer, Loggia, Kamin, Etagenheizung auf 1. Etz. zu verm. Ang. u. 4026 an den Führer-Verlag.
 Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung.
 mit Bad auf 1. Etz. zu verm. Kaiserstr. 68 (Baden). 2921
4-Zim.-Wohnung.
 mit Küche, Bad und Konf. auf 1. Etz. zu verm. Näheres Poststr. 30, II. Etz. bei Gieshofwerdt, Tel. 2871. (27434)
 Nachstr. 32, pt. schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
 Bad, Speisek., Wohnk., Fr. 78.— RM Bad, b. Dampf. part. 15/2—17 Uhr.
 Ang. u. 10—12 und

Zu verkaufen
 Gebrauchte, eiserne
Kleiderschränke
Reihenwaschanlagen
 billig zu verkaufen.
 Angebote unt. „Arbeitslager“ Nr. 27548 an den Führer-Verlag.
 Fertige, kleine

Wochenend- u. Gartenhäuser
 in schönster Ausführung von 350.— RM ab. Sommer und Winter bewohnbar, zu verf. Nordhausbau H. Ang. Karlsruhe, Kaiserstr. 23, Fernruf 2870. (27382)
 Amalienstr. 27 sind einige gute
Säffer
 und 4 gr. Korbflecken bis zu verf. Säfferei Dill. (4021)
 Ein alt. kompl. Bett, 1 Nachttisch, 1 Tisch, 1 Kierstuhl, 1 Stuhl, verleg. Bilderahmen, Blumenstängel billig abzugeben. Waldstr. 40 a, III (4020)
Piano
 (Gelegenheitskauf) Marke Schiedmayer, vorzügliches Instrument preiswert zu verkaufen
 Kaiserstraße 149 bei Glässer 27554
 Steinway-Pianos, wegen Todesfall, äußerst billig zu verf. Näheres Kaiserstr. 3 (b. Schlosshotel). (2919)
 Steuerfreies
Motorrad
 200 ccm, DAB, Inzelmotor, in sehr gut. Zustand, preiswert zu verf. Sängler, Neulandstr. 22, Karlsruhe, Ang. u. 2920 an den Führer-Verlag. (4025)
 Güntherstr. 16
 eiserne Kinderbett mit Zubehör zu verkaufen. (4032)

6 bis 7 silber
 off. 8-Jah. Stewer, 6-Jah. bereit, feuerf., parfüm im Verbrauch, äußerlich und machbar, in as. hervorrag. Zustand, sehr preiswert zu verf. Sängler, Neulandstr. 22, Karlsruhe, Ang. u. 2920 an den Führer-Verlag. (4025)
Kaufgeruche
 Kleine Trauben-Pressen zu kauf. gef. Preisstr. 2, II. Et. r. (4027)

Kapitalien Darlehen
 gesucht 1500.— RM gegen 1. Hypoth. sich v. Selbstverbr. Ang. u. 2920 an den Führer-Verlag.
tausch
Motorrad
 200 ccm, prima Zustand, sehr gut erhalt., sehr preiswert zu verf. Ang. u. 2920 an den Führer-Verlag. (4025)
2 To.-Ford-Lieferwagen
 5 Monate im Betrieb, ca. 13 000 Km. gefahren, in neuwertigem Zustand, besonderer Anseh. daher günstig zu verkaufen. Ang. Sängler, Baden-Baden, Richtentelstr. 83, (3315) Tel. 1432
Motorrad
 best. Zust. billig abzugeben. Näheres Kaiserstr. 45 (nur Nachmittags). (4022)

Offene Stellen
 Zur Führung eines umfangreichen Kantinenbetriebs in der Nähe badischer Großstadt werden geeignete, kautionsfähige
Wirtseheleute
 gesucht. Mehrer bevorzugt. Bewerber müssen der Partei angehören. Ausführl. Angeb. u. 27550 an den Führer-Verlag.
 Für ein behördlich gen. und von ihr finanziertes Hausbauunternehmen werden
Mitarbeiter
 tüchtig, fleißig, mit techn. Ruf und Garbetrobe gesucht. Besucht wird das bessere Verhältnismäßig in Karlsruhe. Gewährt wird Brot, bei Bew. Befähigung. Bew. unt. 3988 an den Führer-Verlag.
Lehrling
 mit guter Schulbildung für Verwaltungsbüro sofort gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses unter Nr. 27527 an d. Führer-Verlag.
 Tüchtiges
Altenmädchen
 das kochen kann in fl. Wirtschaftsbetrieb für sofort gesucht. Ang. u. 4029 a. d. Führer-Verlag.

Unter Preisausschreiben
40 Kleinanzeigen
 suchen ihren Verfasser!
 Unsere kühnsten Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Schon am ersten Tage liefen hunderte von Lösungen ein. Wir bitten folgendes zu beachten:
 1. Anschrift muss lauten: **Führer-Verlag, Karlsruhe, Waldstr. Anzeigen-Abteilung, Beir Preisausschreiben**
 2. Richtig frankieren: Lösungen mit Strafporto gehen zurück
 3. Adresse deutlich schreiben: Name, Ort, Straße. Möglichst auf den unteren Zeitungsrand. **Heil Hitler**
Führer-Verlag GmbH.
Anzeigen-Abteilung

Werkstatttraum
 ca. 1000 qm zusammenhängend von Großfirma per sofort in Karlsruhe zu verm. gef. Ang. u. Preis u. näh. Beschreibung u. 27455 an den Führer-Verlag.
Laden
 für Bürozwecke zentral gelegen, sofort bef. später zu mieten gesucht. Ang. u. Preis, Größe u. Mietpreis, erbeten evtl. Umbau u. 444. Soll u. Sagen, Gmbs., Nordstr. 14, Tel. 4921. (27431)
Möbliertes Zimmer
 ev. m. Pension. West- od. Südweststadt bevorzugt. Preisang. m. u. ohne Pension unt. 4025 an den Führer-Verlag.

Immobilien
Fabrik-Anwesen
 ca. 3000 qm, einstä. Räume — 100 P. Wasserkraft — für jed. Fabrikbetrieb geeignet, bei Hornberg (Schwarzw.) gelegen, günstig zu verf. Sängler & Lanninger, S.-Baden. (27541)
Kleine Anzeigen
 haben nachweisbar großen Erfolg.

Stellengeruche
 29. led. 30. Mann
Schreiner
 sucht auf sein. Beruf Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 vom Lande, aus gut. Hause, 22 Jahre, sucht Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 21 Jahre, mit guten Kochkenntnissen, sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellung i. best. Kant. Gute Zeugnisse verb. Ang. u. 27390 an den Führer-Verlag.

DIPL.-ING.
 (nicht über 25 Jahre alt) unter Bevors. von Herren, die in Automob.-Fabr. tät. waren od. gut. Kennn. d. Autodbranche haben. Führerscheine III erwünscht. Ang. mit ausführl. Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften, Ref. u. Lichtbild u. 27545 an den Führer-Verlag.
 Seit Jahren gut eingeführte
Mechan. Werkstätte
 für Auto-, Schiff-, Brauereimasch., Reparaturen usw. in Karlsruhe-Mühlburg sucht Fachmann als Teilhaber. Evtl. auch Geschäftsbetrieb. Angebote unter 4033 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 vom Lande, aus gut. Hause, 22 Jahre, sucht Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.

Werkstatttraum
 ca. 1000 qm zusammenhängend von Großfirma per sofort in Karlsruhe zu verm. gef. Ang. u. Preis u. näh. Beschreibung u. 27455 an den Führer-Verlag.
Laden
 für Bürozwecke zentral gelegen, sofort bef. später zu mieten gesucht. Ang. u. Preis, Größe u. Mietpreis, erbeten evtl. Umbau u. 444. Soll u. Sagen, Gmbs., Nordstr. 14, Tel. 4921. (27431)
Möbliertes Zimmer
 ev. m. Pension. West- od. Südweststadt bevorzugt. Preisang. m. u. ohne Pension unt. 4025 an den Führer-Verlag.

Immobilien
Fabrik-Anwesen
 ca. 3000 qm, einstä. Räume — 100 P. Wasserkraft — für jed. Fabrikbetrieb geeignet, bei Hornberg (Schwarzw.) gelegen, günstig zu verf. Sängler & Lanninger, S.-Baden. (27541)
Kleine Anzeigen
 haben nachweisbar großen Erfolg.

Stellengeruche
 29. led. 30. Mann
Schreiner
 sucht auf sein. Beruf Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 vom Lande, aus gut. Hause, 22 Jahre, sucht Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 21 Jahre, mit guten Kochkenntnissen, sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellung i. best. Kant. Gute Zeugnisse verb. Ang. u. 27390 an den Führer-Verlag.

Statt besonderer Anzeige
 Mein innig geliebter Mann, mein teurer Vater, unser guter Bruder
Otto Ammann
 Dr.-Ing. o. Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe Hauptmann d. R. a. D.
 Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse, und anderer Orden
 wurde uns am 18. Aug. in Tegernsee durch einen Herzschlag entrissen.
 KARLSRUHE, 20. August 1933.
 Frau Edith Ammann, geb. Kiss
 Edith Ammann
 Stadtrechtsrat Dr. Fritz Ammann, Heidelberg
 Professor Dr. Hermann Ammann, Innsbruck
 Hermine Ammann, Mannheim
 Die Beerdigung findet am Dienstag, 22. August um 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Karlsruhe aus statt. 27528

Todes-Anzeige
 Wir machen die schmerzliche Mitteilung, daß der ordentliche Professor der Ingenieurwissenschaften
Dr.-Ing. Otto Ammann
 am 18. August 1933 plötzlich aus dem Leben geschieden ist.
 Es ist uns hiermit ein hochgeschätzter Kollege in tragischer Weise aus vollster Wirksamkeit allzu früh entrissen worden. Über 25 Jahre hat der Verstorbene der Technischen Hochschule Fridericiana angehört. Als Lehrer und Forscher, besonders auch in den Jahren 1920/21 als Rektor, hat er sich unvergeßliche Verdienste um die Hochschule erworben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
 Die Beisetzung findet am Dienstag, den 22. August 15 Uhr auf dem Friedhof in Karlsruhe statt. 27535
 KARLSRUHE, den 19. August 1933.
 Rektor und Senat Studentenschaft
 der Technischen Hochschule Fridericiana

Unter Preisausschreiben
40 Kleinanzeigen
 suchen ihren Verfasser!
 Unsere kühnsten Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Schon am ersten Tage liefen hunderte von Lösungen ein. Wir bitten folgendes zu beachten:
 1. Anschrift muss lauten: **Führer-Verlag, Karlsruhe, Waldstr. Anzeigen-Abteilung, Beir Preisausschreiben**
 2. Richtig frankieren: Lösungen mit Strafporto gehen zurück
 3. Adresse deutlich schreiben: Name, Ort, Straße. Möglichst auf den unteren Zeitungsrand. **Heil Hitler**
Führer-Verlag GmbH.
Anzeigen-Abteilung

Werkstatttraum
 ca. 1000 qm zusammenhängend von Großfirma per sofort in Karlsruhe zu verm. gef. Ang. u. Preis u. näh. Beschreibung u. 27455 an den Führer-Verlag.
Laden
 für Bürozwecke zentral gelegen, sofort bef. später zu mieten gesucht. Ang. u. Preis, Größe u. Mietpreis, erbeten evtl. Umbau u. 444. Soll u. Sagen, Gmbs., Nordstr. 14, Tel. 4921. (27431)
Möbliertes Zimmer
 ev. m. Pension. West- od. Südweststadt bevorzugt. Preisang. m. u. ohne Pension unt. 4025 an den Führer-Verlag.

Immobilien
Fabrik-Anwesen
 ca. 3000 qm, einstä. Räume — 100 P. Wasserkraft — für jed. Fabrikbetrieb geeignet, bei Hornberg (Schwarzw.) gelegen, günstig zu verf. Sängler & Lanninger, S.-Baden. (27541)
Kleine Anzeigen
 haben nachweisbar großen Erfolg.

Stellengeruche
 29. led. 30. Mann
Schreiner
 sucht auf sein. Beruf Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 vom Lande, aus gut. Hause, 22 Jahre, sucht Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 21 Jahre, mit guten Kochkenntnissen, sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellung i. best. Kant. Gute Zeugnisse verb. Ang. u. 27390 an den Führer-Verlag.

Werkstatttraum
 ca. 1000 qm zusammenhängend von Großfirma per sofort in Karlsruhe zu verm. gef. Ang. u. Preis u. näh. Beschreibung u. 27455 an den Führer-Verlag.
Laden
 für Bürozwecke zentral gelegen, sofort bef. später zu mieten gesucht. Ang. u. Preis, Größe u. Mietpreis, erbeten evtl. Umbau u. 444. Soll u. Sagen, Gmbs., Nordstr. 14, Tel. 4921. (27431)
Möbliertes Zimmer
 ev. m. Pension. West- od. Südweststadt bevorzugt. Preisang. m. u. ohne Pension unt. 4025 an den Führer-Verlag.

Immobilien
Fabrik-Anwesen
 ca. 3000 qm, einstä. Räume — 100 P. Wasserkraft — für jed. Fabrikbetrieb geeignet, bei Hornberg (Schwarzw.) gelegen, günstig zu verf. Sängler & Lanninger, S.-Baden. (27541)
Kleine Anzeigen
 haben nachweisbar großen Erfolg.

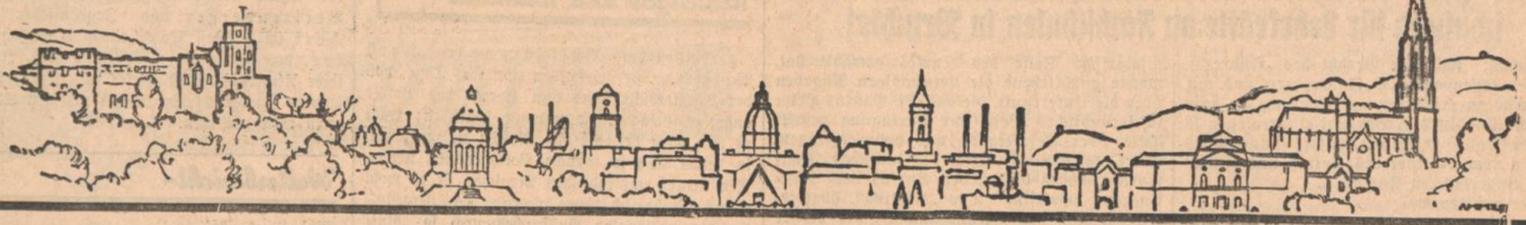
Stellengeruche
 29. led. 30. Mann
Schreiner
 sucht auf sein. Beruf Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 vom Lande, aus gut. Hause, 22 Jahre, sucht Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 21 Jahre, mit guten Kochkenntnissen, sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellung i. best. Kant. Gute Zeugnisse verb. Ang. u. 27390 an den Führer-Verlag.

Werkstatttraum
 ca. 1000 qm zusammenhängend von Großfirma per sofort in Karlsruhe zu verm. gef. Ang. u. Preis u. näh. Beschreibung u. 27455 an den Führer-Verlag.
Laden
 für Bürozwecke zentral gelegen, sofort bef. später zu mieten gesucht. Ang. u. Preis, Größe u. Mietpreis, erbeten evtl. Umbau u. 444. Soll u. Sagen, Gmbs., Nordstr. 14, Tel. 4921. (27431)
Möbliertes Zimmer
 ev. m. Pension. West- od. Südweststadt bevorzugt. Preisang. m. u. ohne Pension unt. 4025 an den Führer-Verlag.

Immobilien
Fabrik-Anwesen
 ca. 3000 qm, einstä. Räume — 100 P. Wasserkraft — für jed. Fabrikbetrieb geeignet, bei Hornberg (Schwarzw.) gelegen, günstig zu verf. Sängler & Lanninger, S.-Baden. (27541)
Kleine Anzeigen
 haben nachweisbar großen Erfolg.

Stellengeruche
 29. led. 30. Mann
Schreiner
 sucht auf sein. Beruf Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 vom Lande, aus gut. Hause, 22 Jahre, sucht Stellung. Eintritt 1. oder 15. Sept. Lohn 10—15 RM. Ang. u. 27544 an den Führer-Verlag.
 Ehrliches fleißiges
Mädchen
 21 Jahre, mit guten Kochkenntnissen, sucht zum 1. od. 15. Sept. Stellung i. best. Kant. Gute Zeugnisse verb. Ang. u. 27390 an den Führer-Verlag.

DAS BADISCHE LAND



Fort mit dem Novembergeist!

Der Beamte im nationalsozialistischen Staat

Der Beamte muß wieder anknüpfen an die große Tradition der preußisch-deutschen Beamtenenschaft

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Unterrichtsminister hat die in der Presse bereits bekanntgegebene Verlautbarung der Badischen Regierung über das Verbot von Eingaben und Anträgen von Beamten und Beamtenorganisationen im Amtsblatt veröffentlicht und daran folgende Ausführungen angehängt:

„Der Beamte muß im neuen Staat wieder anknüpfen an die große Tradition der Preussisch-Deutschen Beamtenenschaft, von der auch die Badische Beamtenenschaft bis zur November-Revolution erfüllt war. Hiernach ist das Beamtenverhältnis kein Arbeitsverhältnis schlecht hin, sondern ein besonderes Treuverhältnis zum Staat. Der Beamte ist Staatsdiener in jenem Sinne, in welchem der große Preußenkönig sich als den ersten Diener des Staates bezeichnet hat.

Es ist für jeden Deutschen eine Ehre, dem Staat als Beamter zu dienen, an dessen Spitze die ehrwürdige Gestalt des Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Leben ein ständiger Beweis deutscher Beamtenpflichtenerfüllung war, und der Reichskanzler Adolf Hitler stehen, der seine letzte Kraft für Deutschland einsetzt. Gerade der Beamte und vor allem der Lehrer muß durch seine Auffassung vom Dienst für Volk und Staat Träger und Vorbild jener idealistischen Welt- und Lebensauffassung sein, die das nationalsoziale Deutschland vertritt.

Die materialistische und gewerkschaftliche Auffassung, die sich auch vielfach in den Beamtenverbänden breit machte, muß überwunden sein. Das deutsche Volk konnte vor seinen Beamten keine Achtung haben, solange die Beamten sich in der Öffentlichkeit im allgemeinen nichts anderes verschaffen hat als ihre Befoldungsfragen, auch noch zu Zeiten, in denen ein großer Teil des Volkes sich in Not befand. Die Befoldung des Beamten ist kein Arbeitslohn, sondern eine Unterhaltsrente, die der Staat dem Beamten gibt. Daß der Staat, solange er selbst sich in wirtschaftlicher Not befindet, an dieser Not auch die Beamten teilnehmen läßt, ist für jeden richtig eingestellten Beamten selbstverständlich. Die Einkerbung zum Staat und die Arbeitsfremdheit des Staatsdieners im wahren Sinne des Wortes dürfen aber hierunter nicht leiden.

Daß im nationalsozialistischen Staat keine dunkelhaften Standesunterschiede in der Beamtenenschaft bestehen sollen, ist eine Selbstverständlichkeit. Ebenso selbstverständlich ist aber im Führerstaat, daß das dienstliche Unter- und Ueberordnungsverhältnis voll gewahrt wird.

Auf ein letztes möchte ich aus dem gegebenen Anlaß noch hinweisen. Im Novemberstaat hatte sich vielfach eingebürgert, daß Schulleitungen und Lehrer, wenn sie in der Presse persönlich angegriffen wurden, in dieser antworteten. Häufig hat sich dann eine richtige Pressefehde angegeschlossen. Ein derartiges Vorgehen ist mit dem Staatsgedanken des neuen Deutschlands nicht vereinbar. Angriffe auf Beamte der Unterrichtsverwaltung in der Öffentlichkeit richten sich letzten Endes gegen mich als Leiter der gesamten Unterrichtsverwaltung. Es muß daher meiner Entscheidung vorbehalten werden, ob und in welcher Weise in solchen Fällen eine Berichtigung zu bringen ist. Es wird daher Schulleitern und Lehrern unterlagt, in der Presse auf Angriffe ohne meine Zustimmung zu antworten oder sich selbst in der Presse Angriffe zu erheben. Erforderlichenfalls ist bei mir Antrag auf Erbeibringung einer Berichtigung zu stellen. Des kann, wenn Eile nützt, auch fernmündlich erfolgen.

Erläuternd will ich noch bemerken, daß im neuen Staat von der Presse erwartet werden kann, daß sie unfaßliche oder auf ihre tatsächlichen Unterlagen nicht nachgeprüfte Angriffe gegen Schulleiter und Lehrer unterläßt.

Pflege völkischer Aufgaben

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat Unterrichtsminister Dr. Wacker zur Förderung der Ziele des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland folgende Bekanntmachung an die Leiter und Lehrer der Schulen erlassen:

Unter den Verbänden, die sich die Pflege völkischer Aufgaben zum Ziele gesetzt haben, nimmt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Deutscher Schulverein G. B. (V.D.M.) eine bevorzugte Stelle ein. Er will insbesondere das deutsche Volkstum und alle seine Einrichtungen im Ausland schützen und fördern. Seiner Arbeit ist die Erhaltung mancher Schule, Kirche, Zeitung oder sonstigen kulturellen Einrichtung in den Siedlungen deutscher Abstammung im Ausland zu verdanken. Ohne die Erhaltung dieser Einrichtungen wären große deutsche Volksgruppen vor allem unter dem Druck der Nachkriegszeit untergegangen. Auch die Rücksicht auf den Mangel an Arbeit und Brot in Vinnendeutschland darf den Blick nicht davon ablenken, daß rund 30 Millionen Auslandsdeutsche außerhalb der verengerten gegenwärtigen Reichsgrenzen als Bestandteil des deutschen Gesamtvolkes von unschätzbarem Bedeutung sind.

Dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland gebührt daher auch in der Schule eine bevorzugte Behandlung. Ich wünsche, daß sich V.D.M.-Schulgruppen in allen Schulen entfalten. Gründungen sollen jedoch stets im Einvernehmen mit der Leitung der Pflanzjugend erfolgen, damit eine einmütige Zusammenarbeit zum Wohle des Ganzen gesichert ist.

Die Erziehung der Jugend zum völkischen Denken und zur Mitarbeit an den Aufgaben des Volksbundes wird allen Schulen zur Pflicht gemacht. Briefwechsel einzelner Klassen mit auslandsdeutschen Schulen ist zur Förderung der Beziehungen zwischen In- und Auslandsdeutschen anzustreben. Ebenso ist bei Familienforschungen den Ausgewanderten sorgfältig nachzugehen und darauf hinzuwirken, daß in allen Familien die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Heimat und Fremde aufrechterhalten und gepflegt werden.

Zur Förderung und Kräftigung des gesamtdeutschen Bewußtseins wird die alljährliche Abhaltung eines

„Festes der deutschen Schule“ empfohlen. Es ist geeignet, im besonderen auch die Schüler(innen) der Volksschule, die an den Jahrestagungen des V.D.M. im Gegensatz zu denen der höheren Schulen vorerst nicht teilnehmen können, in den Dienst des Auslandsdeutschtums zu stellen. Spiele, Vieder und Tänze deutscher Art, Wettläufe, Abendfeuer, werbende Ansprachen sollen dem Fest Rahmen und Inhalt geben. Das Tragen der Abzeichen des Volksbundes ist Schülern und Schülertinnen auch innerhalb der Schulen gestattet.

Die Leitungen der höheren Lehranstalten und Fachschulen und die Kreis- und Stadtschulämter werden ersucht, die Tätigkeit ihrer Anstalten bezw. der Schulen ihrer Dienstbezirke zur Förderung des Deutschtums im Auslande jeweils im sog. Weihnachtsbericht bezw. im Jahresbericht kurz darzulegen.

wenn nötig als Helfer mitgegeben. Die Route war gefahret ausgeführt und stellte an die Teilnehmer große Anforderungen. Trotz allem waren wenige Ausfälle zu verzeichnen. Von Gaggenau führte der Weg nach Rotenfels, über den Eichelberg, Michelbach und zurück nach Gaggenau zum Schießstand beim Schwimmbad im Greichbachtal. Sehr interessant war es, unterwegs die einzelnen Phasen des Marzches zu verfolgen. So hatte 6. B. der Sturm 6, Sturm 9, Sturm 3, 4 und der Referenturm 1 Gaggenau nach 8 Kilometer bereits vor ihnen liegende Mannschaften überholt. An der Steigung am Eichelberg wurde jedoch das Feld ziemlich zerrissen. Mehr und mehr schälte sich der Sturm 6 als Favorit heraus und konnte auch mit zwei Stunden und 11 Minuten die beste Zeit erzielen. Als erster ging SA-Mann Bürgin vom Sturm 1 durchs Ziel. Der bis nach Gaggenau vor ihm liegende Bolcher hatte sich in Gaggenau verlaufen und dürfte so seinen Vorprung ein. In kurzen Abständen kamen dann die Mannschaften, leider der größte Teil zerrissen, durchs Ziel. Besonderen Beifall erntete der Motorsturm 1 Baden, der im Parademarsch das Ziel passierte. Direkt anschließend wurden die Kleinkaliberschießübungen absolviert.

Volksporttreffen des Sturmes 1/111 in Gaggenau

Vereidigung von 700 Mann SA. - Teilung des Sturmabannes in Sturmabann 1/111 und Sturmabann 4/111

(Eigener Bericht des „Führer“.)

Ganz Gaggenau stand am Sonntag im Zeichen des großen Volksporttreffens des Sturmabannes 1/111, der gleichzeitig an diesem Tage, da zahlenmäßig zu groß, in Sturmabann 1/111 und 4/111 geteilt wurde. Während noch am Freitag herrliches Wetter vorherrschte, zogen in der Nacht Regenwolken auf und gegen 5 Uhr setzte auch bereits ein heftiger Gewitterregen ein, der jedoch nur kurze Zeit andauerte und schon gegen halb 7 Uhr der aufziehenden Sonne wich. Ab 6 Uhr begannen die Annähernde der einzelnen Stürme. Kolonne auf Kolonne zum Teil zu Fuß, zu Rad, oder Auto, marschiert in das Industriegebiet an der Mura, das reichen Flaggen Schmuck zu Ehren der Gäste angelegt hatte. Immer mehr wird es lebendig, frische Soldatenlieder oder die Marschmusik der Spielmannszüge trieben auch die letzten Langschläfer aus den Federn. Pünktlich um 7 Uhr erfolgte die Flaggenparade. Wie eine vielfache Mauer stand der Sturmabann 1 in Reih und Glied auf der Murgwiese und als unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes das Hakenkreuzbanner am Mast hochging da landete auch die Sonne ihre ersten Strahlen durch die Wolkenwand und ließ im Anblick dieses imposanten Bildes alle Zweifel vergessen.

Der Gepädmarsch

Das Programm sah als ersten Punkt den 15-Kilometer-Gepädmarsch vor. Schnell waren die letzten Vorbereitungen getroffen, die Tornister gewogen und 7.30 Uhr konnte die erste Mannschaft des Sturmes 1 gestartet werden. In Abständen von 3 bzw. 2 Minuten wurden die Mannschaften auf den Weg geschickt. Um 8.20 Uhr ist die letzte Mannschaft gestartet; Radfahrer, Motorradfahrer und Sanitäter sind ihnen als Kontrolle bzw.

auf der Murgwiese ein buntes Treiben eingesetzt. Hunderte von Zuschauern wohnten dem Hindernislauf, den Ringkämpfen und dem Boxen bei. Viel Heiterkeit gab es vor allem beim Hindernislauf. Hier zeigte sich der befohrene und berechnende Sportsmann. Mittlerweile war auch die Sonne voll aus den Wolken herausgetreten und sandte ihre hochsommerlichen Strahlen hernieder. Lustig flatterten die vielen Fahnen und Wimpeln im Winde und

boten mit den prächtigen Girlanden ein buntes bewegtes Bild.

Um halb 10 Uhr erschien Stabartensführer Dr. Binswanger mit Stab. Kurz nach 11 Uhr stellten sich die Stürme zum

Feldgottesdienst

auf. Ungefähr 1800 Mann standen hier in Hufeisenform auf der Murgwiese und lauschten den Worten des Geistlichen, Pfarrer Löffler-Gaggenau.

Nach war nach dem Gottesdienst die Essentenaussgabe erledigt und unter Marschklängen und Liedern ging es in die Quartiere. Den Teilnehmern vom Gepädmarsch muß es besonders gut geschmeckt haben, denn mancher hat wohl einige Gramm seines „Specks“ eingebläst. Vom Stadturlaub, der bis 15 Uhr angelegt war, wurde reichlich Gebrauch gemacht. Die meisten strömten nach dem Greichbachtal ins Schwimmbad, um sich hier von den morgendlichen Strapazen zu erholen.

Wohl geordnet und diszipliniert bewegte sich der 1800 Mann starke Zug unter den Klängen von drei Kapellen und Spielmannszügen durch die Straßen der Stadt, von der Bebilderung herzlich begrüßt.

Den Abschluß der sportlichen Veranstaltungen bildete

das Geschicklichkeitsfahren des Motor-SA-Sturmabann 1.

Die gestellten Bedingungen waren hier nicht so einfach zu erfüllen und marscher Sturz war zu verzeichnen. Mit sichtlichem Interesse verfolgte die riesige Zuschauermenge die Prüfungen und mancher Heiterkeitssturm wurde, durch die manchmal grotesken Momente ausgelöst. Anschließend erfolgte die feierliche

Vereidigung von 700 SA-Männern

Standartensführer Dr. Binswanger verlas die Eidesformel und wie aus einem Munde erkante das kräftige „Wir geloben“, während das Hakenkreuzbanner den Reihem entlang ging und von den zu Vereidigenden schwurgleich berührt wurde. Das Horst-Wessel-Lied beschloß den feierlichen Akt.

Zum Schluß erfolgte die Teilung des Sturmabannes 1/111. In kurzen Worten sprach Standartensführer Dr. Binswanger, warum es notwendig geworden war, die Teilung vorzunehmen, während Sturmabannführer Götter in herzlichen Worten von den scheidenden Stürmen Abschied nahm und ihnen für ihre treue Geselligkeit und Mitarbeit dankte. Obertruppführer Schumacher wurde der neugegründeten Sturmabann 4/111 anvertraut, der sich aus den Stürmen 4, 5, 6, 9, R-St. 1 Gaggenau, Gernsbach, Oberweier und dem Motorsturm 4/111 zusammensetzt, während dem Sturmabann 1/111 die Stürme 1, 2, 3, 7, 8, R-St. 1 Baden, R-St. 2 Durmersheim und Motorsturm 1/111 angehören. Mit einem dreifachen Siegesheil und dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied fand dieser Akt seinen Abschluß.

So war dieser ereignisreiche Tag des Sturmabannes 1/111 ein Tag der voll und ganz im Zeichen des Sports, im Zeichen der Kameradschaft und der Treue zu unserer SA stand.

Reichsminister v. Neurath kommt nach Baden-Baden

Baden-Baden. (Eigene Meldung des „Führer“.) Das Sekretariat des Internationalen Club teilt uns mit, daß Reichsaussenminister Freiherr von Neurath jugoslawisch hat, mit Frau und Tochter zu den großen Rennen nach Baden-Baden zu kommen.

Am Sonntag trafen in Iffezheim die ersten italienischen Pferde ein. Der Transport von Mailand nach Baden-Baden wurde in rund 24 Stunden zurückgelegt. Das Begleitpersonal äußerte sich außerordentlich anerkennend über die Behandlung durch die deutschen Zollbeamten bei der Grenzabfertigung in Baden.

Die ersten französischen Pferde werden Donnerstag in Iffezheim erwartet. Für diesen Tag hat Trainer Carter Stallungen in Iffezheim bestellt.



Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,93 u. 1,88.

Pyramidon
TABLETTEN

Aus der Bewegung

Deutscher Tag in Bentern Machtvoller Massenaufmarsch im stillen Kraichgaudorf

Das Kalenderblatt zeigt Wochenende. Festtage, wie sie das stillverträumte, liebliche Kraichgaudorf selten erlebt hat, brechen an. Samstagabend. Geschäftiges Leben pulsiert durch die Jah aus ihrer beschaulichen Ruhe aufgeschreckten Gassen. Das Dorf hat Festschmuck angelegt. Girlanden aus frischem Grün und bunte Wimpel zieren die flaggenprangenden Häuser, Ehrenportale mit Transparenten, riesige Fahnenkreuze, entbieten treuherzigen, deutschen Gruß. Der deutsche Tag, das Fest echter Volksgemeinschaft, hat seinen Einzug gehalten, eine Woge heller Begeisterung brandet auf in aller Herzen. Der Fackelaug der braunen Kolonnen, dem Jung und alt freudiges Geleite gibt, läßt den Deutschen Tag einen verheißungsvollen Auftakt nehmen. Am pietätvoll geschmückten Kriegerdenkmal gruppiert sich die braune, eiserne Garde, staut sich die Menge. Ein altbewährter Kämpfer, Pg. Bürgermeister Köhlein-Ruhheim, läßt sich aus den Reihen, spricht markige Worte ehrenden Gedenkens an diesem unvergänglichen Symbol eiserner Pflichterfüllung und heldischen Opfermutes deutscher Männer aus dem Geschehen großer Zeiten, der Aufstiegsperiode 1870/71, dem Weltkriegen 1914/18 und der glorreichen Wera des dritten Reiches. Seine zündenden Worte finden tausendfältiges Echo in den Herzen der alten Garde, der jungen braunen Generation, die gewillt ist,

den, die Zähne zeigt, rücksichtslosen Kampf bis aufs Messer anfangt, jener korrupten Margiten- und Judenlippe, die Jahrzehnte hindurch den deutschen Arbeiter- und Bauernstand, den Träger des nationalsozialistischen Staates, strupellos bis aufs Mark ausgezogen hat. Aber auch Worte der Freude über den sichtbaren Erfolg der gewaltigen Rundgebung und der Ermahnung, die insbesondere an die jungen Kämpfer der braunen Garde gerichtet sind, kommen aus dem Munde des Redners, der von der nationalsozialistischen Revolution als dem

Sieg der Arbeit über das Geld

spricht, jener grandiosen Bewegung, welche die Nutznießer des schwarz-roten Novembersystems und das profitgierige Judentum zu Paaren trieb, indem sie sich über die internationale Hochfinanz hinwegsetzte.

Es bleibe der braunen Garde noch eine Aufgabe: auch die letzten Parasiten am deutschen Volkskörper, die heute noch zum Teil dreift in den Ministerien nisten und noch konstant ein Scheindasein fristen, samt und sonders in die Hölle zu schicken. Diejenigen aber, die nicht innerlich von unserer Idee durchglüht sind, werden sich heilkaufen, sich ihr eigenes Grab schaufeln. Unsere unverfälschte, deutsche Jugend ist

dazu berufen, das Erbe Adolf Hitlers anzutreten und sein getreuer Sachwalter zu sein und für alle Zeiten zu bleiben. Diese kernhafte, deutsche Jugend wird nur das eine Ziel im Auge und im Herzen haben:

Deutschland, das Vaterland! Das Volk ist nur frei, das sich seine Freiheit unter Opfern selbst erkämpft und erhalte. Unser aller Endziel muß sein: eine freie, deutsche Scholle, einen freien Arbeiter und Bauern, ein freies großes Deutschland, das wieder Weltgeltung besitzt. Das ist Sinn und Zweck des Deutschen Tages. Heil Hitler!

Pg. Tierarzt Dr. Hausamen-Karlsruhe vervollständigte das Rednertrio, indem er, anschließend an die Worte des Vorredners, seinerseits einen zündenden Appell zu Einheit und Geschlossenheit an die Kameraden und NS-Bauernschaft richtet und sodann als berufene Kapazität auf diesem Gebiete über Tierhaltung und Tierzucht, dem Rückgrat des deutschen Bauern und Vaterlandes, spricht. 10 Milliarden Mark, welche die Tierhaltung in deutschen Länden repräsentiert, sind kein Pappenstiel und daraus ergibt sich von selbst die zwingende Notwendigkeit, dieses Volkvermögen für immer den unsauberen Händen der jüdischen Bucherer zu entwinden.

Um es vorwegzunehmen: Der deutsche Tag in Bentern wurde zu einem überwältigenden Erlebnis für alle, war ein machtvolles Bekenntnis seiner Teilnehmer zum nationalsozialistischen Gedankengut und nicht zuletzt ein in seinen Ausmaßen gewaltiges Treugelbnis an Kanzler und Reich.

Die Festtage am Samstag, Sonntag und Montag klangen in schönster Harmonie aus mit Sang und Klang und Volksbelustigungen aller Art, wie solchen groß und klein, wenn die Gemütslichkeit zu ihrem Recht gekommen ist, gerne huldigt.

Der Ortsgruppenleitung und ihren Getreuen, zunächst dem altbewährten Kämpfer, Schmitt, ein besonderes Lob für die glänzende Durchführung der großzügigen Veranstaltung, aber auch Dank all den ortsanfälligen und auswärtigen Vereinen, die durch ihre Mitwirkung diese Festtage zu einer unvergesslichen Erinnerung werden ließen. R. S.

Das Erbe des Nationalsozialismus

anzutreten, in jähem, unerbittlichen Kampf auszubauen und gleich einem kostbaren Nibelungenhort zu bewahren. Dabei wird die alte Garde eisernen Abtrons halten unter den Schäligen der Bewegung, wird diese unerbittlich wie Spreu in alle Winde zerstreuen. Dichter und dichter werden die Reihen geschlossen, ein unüberwindliches Bollwerk, jedem Widersacher zum Trost, wird aufgetürmt, das leuchtende Vorbild der Gefallenen geabelt. Ein Kranz, niedergelegt am Ehrenmal, erhebt diesen Treuschwur zum Symbol.

Sonntag. Das Fest kernhaft deutscher Art erreicht seinen Höhepunkt. Ein Gottesdienst sammelt die gläubige Gemeinde im Hause des Höchsten. In gehaltvoller Festpredigt wird der Seelsorger der Bedeutung des Tages gerecht, ruft zur Sammlung auf zum Dienst im dritten Reich, dessen Grundpfeiler nationales und religiöses Bekenntnis sind.

Nachmittags. Goldener Sonnenschein durchflutet die Gassen, welche die festesfroß gestimmten Massen aus nah und fern durchwogen. Endlos bewegen sich die braunen Kolonnen der alten Garde, der jungen Kämpfer, deutsche Jungen und Mädels, begeistert bejubelt von der dichtfolgenden Menschenmenge unter rhythmisch erklingenden Marschweisen in strammem Marschschritt nach dem Festplatz.

Hier ergreift Parteigenosse Köhlein noch einmal das Wort, mahnt zur Zucht und Disziplin im Geiste Adolf Hitlers, rollt wirtschaftliche Probleme auf, die den Landmann angehen, zeigt den Weg auf, den jeder Einzelne, die Gesamtheit der Bauernschaft einzuschlagen hat, um in jähem, gemeinschaftlichem Ringen die Ziele des Dritten Reiches verwirklichen zu helfen. Parteidisziplin muß geboten werden, Rationieren hilft nichts und gibt es nicht. Das Volkswohl erheischt, daß sich auch die im Kampfe ergrauten Kämpfer der Disziplin, der Führung junger, erprobter Führer bedingungslos unterordnen. Das erst ist echte, wahre Gefolgschaft, die auch der deutschen Jugend Richtung weist. Stürmischer Beifall bekundet, daß der Redner von Herz zu Herz gesprochen hat, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Pg. Bauernschaftsführer Albert Roth, der erprobte Kämpfer aus tausend Versammlungsreden, einer von der alten Garde, von allen Seiten stürmisch bejubelt und begrüßt, hämmert nun seinen treuen Gefolgsmanne, der gebannt lauschenden Menge, in flammender Ansprache nationalsozialistisches Denken und Wollen ein, jene unumstößlichen Grundzüge, welche die Bewegung groß gemacht, das Dritte Reich erobert haben. Frisch von der Leber weg sprudeln seine geistlichen Worte, mit denen er nach Stolz und Eaden mit den November- und auch Märzlingen, die dabei ebenfalls nicht zu kurz kommen, abrechnet, allen jenen, die auch heute noch im träben Nischen zu können glau-



Dem Gedächtnis des Hitlerjungen Hoffmann
Die feierliche Enthüllung eines Gedenksteins auf dem Garnisonfriedhof für den auf dem Lausitzer Platz (Berlin) erschossenen Hitlerjungen Hans Hoffmann

Vom Sturmbann II/109

40 Scharführer werden ernannt

Am Freitagabend wurden im Saal des Restaurants „Zieeler“ 40 neue Scharführer des Sturmbanns II/109 bestätigt. Sturmbannführer Bischoff begrüßte die neuen Unterführer, die als Gäste anwesenden Väter der Stürme, Sturmbannführer Kiefer, der als Vertreter des auf der Reichsführerschule weilenden Sturmbannführers Lucke gekommen war, den Sturmbannarzt Dr. Raeser und Sturmführer Hansert. Sturmbannführer Bischoff sprach dann in seiner klaren, unverblümten Weise zu seinen neuen Unterführern. „Der Top des Scharführers ist heute ein anderer, als in den Kampftagen, und er hat auch andere Aufgaben zu erfüllen. Die Jugend, die damals zu uns gekommen ist, ist nicht um Vorteile in die SA, eingetreten. Diese Jugend war von Idealismus an der Idee erfüllt, denn wir konnten ihr nichts anderes bieten, als Anfeindungen und Kampf bis aufs Messer. Der lange saße Kampf ist nun abgeschlossen. SA marschiert unterm siegreichen Fahnenkreuzbanner.“ Nach aufklärenden Worten über die außenpolitische Lage fuhr Sturmbannführer Bischoff fort: „Wir müssen uns über die Marschroute völlig klar sein. Wir sind bereit, um das Dritte Reich zu kämpfen, denn wir lassen uns nicht zerschlagen, was wir in jahrelanger Arbeit mühsam aufgebaut haben.“

Immer noch aber ist die SA die Kerntruppe der Bewegung

Und das wird ihre Hauptaufgabe sein: Den Neuen klar zu machen, daß es in der SA nicht um materielle Dinge geht, sondern um die Idee des Führers. Schon immer hat auf dem Scharführer

große Last und Verantwortung geruht. Die Leute müssen zum Führer Vertrauen haben. Deshalb muß uns Kameradschaft aufkommensmieden zu einem festen Block. Und nun arbeiten Sie weiter, gewissenhaft und treu im Sinne des alten Kämpfers, daß wir dem Führer Ehre machen!“

Dann traten die neuen Unterführer in mehrstündiger Linie an. Sturmbannführer Bischoff nahm die Ernennung vor. Mit jedem Händedruck zwischen Sturmbannführer und Unterführer wurde alte Kameradschaft erneuert und gefestigt. Nach Beendigung des schlichten Bestätigungsaktes konnte ungezwungene Fröhlichkeit die Herrschaft übernehmen. Echte SA-Kameradschaft verband die Anwesenden der verschiedenen Formationen, der drei aktive Stürme, des Pioniersturms, des Motorsturms und der Hilfspolizei. Lieder der Bewegung, heitere Volkslieder, das flüssige Spiel der SA-Kapelle, derbe Fröhlichkeit und allerlei Wieruff hielt die SA-Kameraden bis lange nach Mitternacht zusammen.

Theaterabend der Ortsgruppe Karlsruhe-St

Am Donnerstag, den 17. August 1933, aelanate im Saalbau das Drama „Horst Wessel“ als geschlossene Vorstellung zur Aufführung. Die Wiedergabe durch das Herdenberg-Schauspieler-Ensemble muß als hervorragend bezeichnet werden. Schon lange vor Beginn der Vorstellung waren sämtliche Einlaßkarten verzogen, so daß die Ortsgruppe sich gezwungen sieht, dieses Drama voraussichtlich noch einmal aufführen zu lassen!

Fuchsjagd des NSKK.

In der Früh versammelten sich auf dem Schloßplatz die Mitglieder. Außerdem beteiligten sich Kameraden des Motorreservesturms I SW. Karlsruhe, sowie Kameraden des Motorsturms 109. Nach einer kurzen Instruktion durch den Truppführer, worin nochmals auf Ziel und Zweck der Veranstaltung hingewiesen wurde, erhielten sämtliche Teilnehmer einen versiegelten Kontrollbrief. Punkt 7.30 Uhr ging es los zum fröhlichen Jagen. Es starteten 32 Fahrzeuge. Sturmführer Hiesfeld, der die Veranstaltung leitete, verstand es meisterhaft, sowohl als Fahrer, als auch an die Fahrzeuge Anforderungen zu stellen, die schon ein ordentliches Maß an Ausdauer und Können verlangten. Trotzdem gelang es den meisten Teilnehmern, die Kontrollbriefe ordnungsgemäß zu passieren und auch das Ziel in verhältnismäßig guter Fahrzeit zu erreichen. Es ging in schneidigem Tempo bei strahlender Sonne über Berg u. Tal immer auf der Fährte des Fuchses, der infolge der vielen Haken und Seitenprünge manchem Fahrer beinahe zur Verzweiflung brachte.

Oberhauen

Bon der NSBD.

Die NSBD hatte am Donnerstagabend die Betriebsräte der hiesigen Zigarrenfabriken zu einer Versammlung eingeladen, die gut besucht war. Kreisleiter des IRLW, Pg. Selaner, brachte in klarer Weise die Bestimmungen über Doppelverdiensternum und Arbeitereinstellungen zum Vortrag. Die Ausführungen fanden bei allen Beteiligten reges Interesse. Der erste NSBD-Schulungsabend fand am Freitag, 11. 8., unter Leitung des Ortsgruppenbetriebswartes Pg. Linus Leier statt. Zu seinem Vortrag hatte Pg. Leier die Belehrungen auf dem letzten Amtswallertag der NSBD, am 5. u. 6. 8. in Karlsruhe gewöhlt. Durch die leichte Verständlichkeit seiner Ausführungen, besonders über die letzten Bestimmungen in der Arbeitsfront zeigten alle Teilnehmer besondere Aufmerksamkeit. Am Schluß gab Pg. Leier auf verschiedene Anfragen nähere Aufklärungen über Einzelragen.

Kriegsbeschädigtenfahrt des NSKK.

Am Sonntag, den 10. September 1933, führt das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps im ganzen Land Baden Kraftwagenfahrten für unsere Kriegsbeschädigten und Arbeitsopfer anlässlich des Grenzlandtreffens durch. Die Bezirksführer des NSKK geben Abfahrtszeit und Ziel der Fahrt für ihr Gebiet durch die NS-Bezirksobmänner des Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer und durch die Ortsgruppenleiter des Reichsverbandes deutscher Arbeitsopfer bekannt. In dem Augenblick, in dem die badischen Nationalsozialisten anlässlich der Grenzlandrundgebung die Augen der Welt auf unser badisches Grenzland lenken wollen, in dem Augenblick, an dem die Herzen der badischen Nationalsozialisten im Vertrauen auf ein wiedererstarkendes, geordnetes Deutschland höher schlagen, sollen auch unsere Gelben des Weltkrieges und der Arbeit eine kleine Freude empfinden. Wenn sie in langen Wagenreihen, geführt von unseren Braunhemden, durch badische Länden fahren, dann sollen sie wissen, daß unser Dank aus vollem Herzen kommt.



Ortsgruppe Karlsruhe
Am Dienstag, den 22. August 1933, 20.15 Uhr, dritter Schulungsabend der Amtswalter.
Vokal: Altdeutsche Bier- und Weinprobe, Muz, Katerlieder.

Unbedingtes Erscheinen aller Amtswalter, da noch wichtige Mitteilungen wegen Nürnberg bekanntzugeben werden.

Der Propagandaleiter: Karl Lehmann.

Bez. Pfingstfahrt 1933
Die Parteilgenossen, die Bilder von der Pfingstfahrt bestellt haben, wollen dieselben sofort abholen auf der Kreisleitung, Lammstraße 11, damit die Abrechnung fertiggestellt werden kann.

Heil Hitler! Gudfrule.

Ortsgruppe Durlach
Die Vorkaverte der Ortsgruppe melden sich am Mittwoch, den 23. August, zwischen 6 und 8 Uhr auf der Geschäftsstelle zwecks Endabrechnung der Sonderumlage. Zäumige Zahler sind unter schriftlicher Angabe des Grundes zu melden.

Es sind noch einige Plätze für ältere VJ. zur Fahrt nach Nürnberg frei. Meldungen nur für solche VJ. zu lassen, die nicht der SA, SS, NSBD, SA, oder Kampfschule angehören. Amtswalter haben den Vorkauf. Die Entscheidung liegt beim Interzonenleiter. Preis ca. 10 RM. Die Meldungen sind ebenfalls am kommenden Mittwoch abzugeben.

Der Ortsgruppenführer,
J. A. Fintel, Kreispropagandaleiter.

Achtung! Brauendort!
Dienstag, den 22. August, Punkt 8 Uhr abends, Gesangsprobe im Brauerei-Halle.
M. Gamsriegler, Kreispropagandaleiter.

Nationalsozialistischer Herzclub, Kreis Karlsruhe
Am Dienstag, den 22. 8. M., findet 20.30 Uhr im Hotel „Braunes Haus“ eine wichtige Besprechung der alten Mitglieder des Bundes statt.
Der Kreisobmann: Dr. Raab.

Aus der Landeshauptstadt



Tagesanzeiger

Theater

Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus. 20 Uhr „Der Königsleutnant“.

Film

Gloria: Bomben auf Monte Carlo
Rest: Die singende Stadt
Welt: Was wissen denn Männer
Kammer: 8 Mädel im Boot

Konzert

Ober: Pianofortkonzert.
Großer Saal: Stimmglockenkonzert
Kaffee Kuten: Kapelle Konrad
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert
Gärtner Baum: Konzert und Tanz
Kocher: Das vornehme Abendlokal
Kaffee Müller: Radiokonzert
Mitteldeutscher Wein- und Bierstube: Radiokonzert.

Rundfunk

Dienstag, den 22. August. 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, am Hof. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Sonate S. R. Moll von Franz Liszt. 10.40 bis 11.10: Rotoraturfängerin. 12.00: Schallplatten. 12.30: Blasmusik einer Reichswehrkapelle. 13.15: Nachrichten, Wetterbericht. 13.30: Tanzweisen. 14.10: Konzert. 15.00: Englischer Sprachunterricht. 15.30: Blumenstunde. 16.00: Frauentunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Vortrag: Max Erb als Organisator der deutschen Landwirtschaft. 18.45: Kurzmedien, Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Schwäbisch-alemannischer Humor. 20.00: Gedächtnisfeier 20.10: Deutscher Abend. „Von der Naas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt.“ 22.00: Vortrag über Österreich. 22.30: Nachrichtendienst. 22.45 bis 24.00: Nachtmusik.

Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr. Sonntag Eintritt frei. Mittwoch und Samstag 50 Pf. Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 3-5 Uhr bei freiem Eintritt. Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr. Winter von 11-1 und von 3-4 Uhr.

Badische Holzschau

In der Landesgewerbehalle und Stadt. Ausstellungshalle. Geöffnet Werktags von 9-20 Sonntags von 9-20 Uhr. — Eintritt 30 Pf. Studierende, Erwerbslose und Kinder 10 Pf. — Dauerarten 1 RM.

Bei den Ferienkindern auf dem Robert-Roth-Platz

Der an der Linienheimer-Allee gelegene Robert-Roth-Platz beherbergt seit einigen Wochen tagsüber 150 Buben und Mädchen, die hier die Ferienzeit verbringen. Die NS-Frauenstaff hat in aufopfernder Arbeit diese Kinder-Erholungszeit ermöglicht.

Es ist eine Freude zu beobachten, wie alles klappt. Jeder trägt seinen Teil hierzu bei. Die Leiterin betreut mütterlich mit Unterstützung erfahrener Kindergärtnerinnen, Mädchen vom freiwilligen Arbeitsdienst und Führern der Hitlerjugend, die ihr anvertraute Schar. Frauen von der Ortsgruppe Hardtwald mit ihren fleißigen und willigen Helferinnen sorgen für gutes und reichhaltiges Essen, dem die Kinder ordentlich zusprechen.

Man sieht's: Die Kinder fühlen sich wohl.

Auf dem ganzen Platz ist ein buntes, bewegtes Bild jugendlicher Freude beim Spiel, Reigen, Turnen und Sport. Und welche Einfälle die Buben haben! Bald sind sie Räuber, bald Indianer. Auf kindige und drollige Weise haben sie sich mit Beeren bemalt und Binsen in Schnüren um den Leib gehängt. An der anderen Ecke des Platzes spielen sie Fußball oder hören dem Kasperle zu, die Mädchen spielen Reigen und winden sich Kränze. Häufig erfreut ein Spaziergang in die nahegelegenen Wälder und glaubensfrohes Jungvolk schmettert Vers um Vers unserer Kampflieder in die stille Waldesamkeit.

Kur zu rasch vergeht der Tag und abends fahren die Kinder mit dankbar strahlenden Augen im Lastauto heim, um sich am anderen Morgen wieder pünktlich an den Sammelplätzen einzufinden.

Dienst an der Jugend, an der Zukunft unseres Volkes.

Allen Mitarbeitern seien die fröhlichen Kindergesichter Dank für die geleistete Arbeit.

Achtung SS-Weitersturm!

Am 23. 8. 33, Mittwoch, abend 1/2 9 Uhr, im Tullasaal des Colosseums Instruktion. Der Führer der SS-Standarte gez. Dr. Hausmann SS-Sturmabteilungsleiter

Die Entscheidung im Schlageter-Denkmal-Wettbewerb gefallen

Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein in Karlsruhe zu errichtendes Albert-Leo-Schlageter-Denkmal hat das Preisgericht folgende Auszeichnungen zuerkannt:

Einen 1. Preis von 400 RM. dem Entwurf 193 800, Verfasser Bildhauer Fritz Hoffmann n. (Mitarbeiter Architekt Hermann Zelt),

einen 2. Preis von 250 RM. dem Entwurf 600 115, Verfasser Bildhauer Emil Sator,

einen 3. Preis von 100 RM. dem Entwurf 192 834, Verfasser: Dipl.-Ing. Hans von Schönau-Weber (Mitarbeiter: cand. arch. Richard Jörg),

einen weiteren dritten Preis von 100 RM. dem Entwurf 334 855, Verfasser: Architekt Hermann Poesch.

Zum Verkauf wurde der Entwurf 123 456, Verfasser Bildhauer Alfred Peubert empfohlen.

Die Wettbewerbsarbeiten sind bis mit Freitag, dem 1. September d. J. (einschl. der Sonntage) jeweils von 11-17 Uhr, in der st. G. Gewerbeschule (Videoplatz), 2. Stock, Zimmer Nr. 57, der allgemeinen Besichtigung zugänglich. Der Eintritt ist frei. Die nichtpreisgekrönten Entwürfe sind in der Zeit vom 2. bis 5. September zwischen 11 und 17 Uhr ebendasselbst abzuholen. Für die in dieser Zeit nicht abgeholt Entwürfe wird keinerlei Gewähr übernommen.

Kürze Stadtnachrichten

Sommeroperette. Die Erstaufführung des Spiels „Der Königsleutnant“ von Fred Raymond am Samstag, den 19. ds. Mts., fand eine sehr freundliche Aufnahme. Immer wieder wurden Wiederholungen verlangt und nach jedem Akt schloß gab es reichlichen Beifall. Der Abend war ein voller Erfolg für die Operette. Heute, Dienstag, den 22. August, 20 Uhr, wird „Der Königsleutnant“ wiederholt.

Streichkonzert im Stadtpark. Am dem Mittwochkonzertbesuchern des Stadtparks einmal etwas ganz besonderes zu bieten, veranstaltete das Neue Philharmonische Orchester am kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr ein Streichkonzert. Das Programm bringt eine Auswahl der besten Operetten- und Kammermusik. Komponisten wie Offenbach, Millöcker, Suppé, Biehn, Gungl und der Altmeister Strauß werden zu Wort kommen und das Publikum bestens unterhalten. Niemand veräume dieses Konzert. Der Eintrittspreis ist verbilligt.

Die Badische Volksausstellung im Rundfunk. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, überträgt der Südd. Rundfunk am Mittwoch, den 23. August 1933, nachmittags 17 Uhr 45, einen Hörbericht der Herren Professor Linde vom Landesgewerbeamt, Köhler, Leiter der Vorphausstelle Karlsruhe und König, Pressereferent im Staatsministerium.

Der Bürgerverein Weibersfeld hat für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 50 RM. für die Errichtung eines Albert-Leo-Schlageter-Denkmal 20 RM., sowie für die Schloßplatz-Spende 20 RM. überwiesen.

Am Mittwoch, den 23. August ds. J., kehren 110 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird um 13.40 Uhr in Karlsruhe.

Sommeroperette im Konzerthaus

Der Königsleutnant

Nach einer Uraufführung in Leipzig erlebte am Samstag das Singspiel: „Der Königsleutnant“ seine zweite Aufführung an unserer Sommeroperette. Das Buch stammt von Gutzkow, die Musik von Fred Raymond. Und man muß sagen, sowohl der alte Gutzkow, der jetzt in einer Zeit nationaler Selbstbestimmung wieder zu Ehren kommen konnte, als auch Fred Raymond verstehen es, den Anforderungen eines nicht sehr leicht zu befriedigenden Karlsruher Publikums zu genügen.

Frankfurt a. M., im Anfang der Friederizianischen Zeit. Böpfe, weiße Perücken, Schminke, Französisches Theater hinter den Kulissen, demgegenüber französische Besatzungstruppen unter dem Befehl des Königsleutnants Graf Thorane. Diese beiden Milieus werden als Zunderbrot und Beißche der „Grande Nation“ auf ein drittes losgelassen, das echte kerndeutsche Frankfurter Bürgerium, wie es im Hause des Herrn Rat Goethe zu finden ist. Wenn auch der Sohn Wolfgang, der Schöngeist und jugendliche Schwärmer sich durch das gefährliche Trugbild französischer Grazie, Schminke und Parfüm fangen läßt, auch für ihn kommt der Tag, an dem er lebend wird,

Saubt Bahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 25. August ds. J., gehen mit dem Zug 9.35 Uhr 85 Kinder nach der Kinderheilstätte — Kinderkolonien — des Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bad Dürrenheim, ab.

Folgen schwere Zusammenstöße zwischen Radfahrer und Personenkraftwagen

Am 19. Aug. 1933 ereignete sich gegen 19.40 Uhr in der Ettlingerstraße bei der Straße „Am Stadtpark“ ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Personenkraftwagen, welcher durch die Ettlingerstraße fuhr, den in die Ettlingerstraße nach links einbiegenden Radfahrer, der die Schienen in der Ettlingerstraße bereits überquert hatte, anfuhr, so daß der Radfahrer zu Boden geworfen wurde. Der Radfahrer zog sich durch den Sturz einen Waden- und einen Schienbeinbruch sowie einen Schulterblattbruch und eine Verrenkung des Schultergelenks zu. Der Personenkraftwagen wurde sichergestellt.

In der Nacht vom 20./21. August 1933 stießen um 0.15 Uhr auf der Kreuzung Westendstraße-Kaiserallee am Mühlbürgertor ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer von dem Personenkraftwagen erfasst, etwa 16 Meter geschleift wurde und unter das Auto zu liegen kam. Der schwerverletzte und blutüberströmte Radfahrer konnte erst nach Hochheben des Vorderteils des Fahrzeuges unter dem Kraftwagen hervorgeholt werden. Er wurde mittels Krankenwagens in das Stadt. Krankenhaus verbracht. Dort wurden Rippenwunden am Hinterkopf, an der Stirn und im Gesicht, sowie innere Verletzungen festgestellt. Bei dem Verletzten besteht Lebensgefahr. Nach Zeugenaussagen trifft die Schuld den Führer des Personenkraftwagens, der mit seinem Fahrzeug in nördlicher Richtung durch die Westendstraße fuhr, die Straßenkreuzung in ziemlich raschem Tempo überfuhr und auf diese Weise mit dem auf der Kaiserallee fahrenden Radfahrer zusammenstieß. Der Kraftwagen wurde leicht, das Fahrrad erheblich beschädigt. Beide Fahrzeuge wurden sichergestellt. Der Führer des Personenkraftwagens wurde wegen Verdunkelungsfahrt festgenommen.

Am Samstag erfolgte um 7.45 Uhr auf der Straßenkreuzung Kriegs-, Westend- und Jollystraße hier ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Nach den bisherigen Feststellungen trifft die Schuld an dem Zusammenstoß den Führer des Personenkraftwagens, der die nötige Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges außer acht ließ, seine Fahrtgeschwindigkeit nicht so einrichtete, daß er sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen bringen konnte und außerdem dem auf dem Hauptverkehrswege befindlichen Motorradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Durch den Zusammenstoß kam der Motorradfahrer zu Fall und zog sich leichte Verletzungen zu. Das Motorrad selbst wurde stark beschädigt.

an welchem die große Eisenblase „Culture Francaise“ vor seinen Augen platz, durch eine große Enttäuschung ist er seinem Vaterlande und seinen Eltern zurückgegeben und kann sich mit seinen Mitbürgern am Einzug der Friederizianischen Truppen freuen.

Wieder waren die Leistungen unseres Sommerfestes erstklassig. Eine umsichtige, flotte und straffe Regie hatte für die nötigen Vorbedingungen gesorgt. Die Musik, die das abgedroschene gemein Schlagernäßige mit Geschick vermeidet, zeigte trotz aller Leichtigkeit Feinheiten, die ihr einen gewissen Wert verleihen. Die Wiedergabe unter der Leitung von Kapellmeister Wiede war einzigartig, sauber und klangschön, wie wir es von diesem befähigten, großen Könner nicht anders gewohnt sind.

Die Titelfolle war bei Karl Heinz Böser in besten Händen. Sein Königsleutnant war eine ausgeglichene rein schauspielerische dialektische Glangleistung. Die weibliche Hauptrolle, der Belinde gab Hannelore Graebener wiederum Gelegenheit, ihr wohlklingendes und gutgeschultes Organ zu zeigen. Ihren stets eiferfüchtigen Liebhaber, den Schauspieler Meibor spielte und sang Wilhelm Degner mit gewohnter Sicherheits- und Ausdruckskraft. Marliese

Vorführung eines Heereslehrefilms in Karlsruhe

Am Mittwoch, den 23. August, 20.30 Uhr, findet im Colosseumsaal, Waldstraße, die Vorführung eines Heereslehrefilms über die Tätigkeit und Ausrüstung der Pioniere im Reichsheer, mit einem Fufübergang der Kavallerie und einer verstärkten Infanterie-Brigade, statt. Sprecher ist der bekannte Generalmajor Haenichen, Berlin, Vorsitzender des Waffensings deutscher Pioniere. Der Film diente bisher für Lehrzwecke in der Reichswehr und ist jetzt für die Öffentlichkeit freigegeben. In Norddeutschland und in der Pfalz wurde der Film bisher mit großem Erfolg vorgeführt. Besonders von den nationalen Verbänden wurde die Vorführung sehr begrüßt und wird auch hier in Karlsruhe bei den alten Soldaten und uniformierten Verbänden, wie auch bei der übrigen Karlsruher Bevölkerung großen Beifall finden.

Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß es jedem möglich ist, den äußerst lehrreichen Filmvortrag zu besuchen.

Die Vorführung findet unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle statt.

Wir verweisen auf den Anzeigenteil.

Selbst die deutsche Saar befreien

Von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes Saarverein wird uns geschrieben:

Anlässlich der diesjährigen Bundestagung des Saarvereines findet am Sonntag, den 27. ds. Mts., am Niederwalddenkmal in Rüdelsheim eine große Kundgebung für die deutsche Saar statt. Nach den Vorbereitungen zu schließen wird dies die gewaltigste Kundgebung sein, die seit Bestehen des Saarvereines stattfindet. Das Programm sieht unter anderem auch eine Ansprache eines namhaften deutschen Führers vor. Im neuen Deutschland soll das Treuegelübde den Brüdern und Schwestern an der Saar, die nun schon seit 1918 vom Reich abgetrennt und Schikanen aller Art ausgesetzt sind, zeigen, daß es kein Hindernis gibt, wenn es sich darum handelt die Bestrebungen Frankreichs, das Saargebiet an sich zu reißen, in jeder Weise zu durchkreuzen.

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Saarvereine beabsichtigt nun, zu dieser gewaltigen aller Kundgebungen, am Sonntag, den 27. ds. Mts., mit Postautobus nach Rüdelsheim zu fahren. Die Einwohner von Karlsruhe werden hiermit auf die günstige Fahrtgelegenheit aufmerksam gemacht und gebeten sich sofort bei der Geschäftsstelle des Saarvereines, Kaufmann Hans Neuhöfer, hier, Wilhelmstr. 13, Telefon 2863, anzumelden. Der Fahrpreis beträgt 7.50 Mark für Hin- und Rückfahrt. Es wäre wünschenswert, wenn diese Gelegenheit benützt würde, um durch zahlreichen Besuch der Kundgebung mit dazu beizutragen, den deutschen Volksgenossen an der Saar zu zeigen, daß sie nicht vergessen sind. Der Saargebiet selbst ist es von den Franzosen verboten, Kundgebungen im Saargebiet zu veranstalten und so wird ihnen Gelegenheit gegeben vom Nationaldenkmal aus in Rüdelsheim den Franzosen zuzurufen: „Hände weg von der deutschen Saar!“ Ihr Schwur laut!

„Schwört und spricht:
Recht bleibt Recht.
Wahr bleibt wahr:
Deutsch die Saar!“

Fritz war als junger Goethe eine sehr sympathische Figur. Gefanglich und mimisch war die junge Künstlerin einwandfrei, einige kleine Schüchternheiten werden sich bei fortschreitender Routine noch beseitigen lassen. Eine äußerst humorvolle Angelegenheit waren der Sergeantmajor Muel von Leo Mader und die derb biederer Hausangestellte Gretel von Ida Bauer. Ganz hervorragend geladnete Vera Krazer die fluge, feine und lebenswürdige Frau Rat Goethe, während sich Alfred Land als der kerndeutsche Rat Goethe von einer neuen guten Seite zeigte. Dieselbe Marlow gab die alte Gardrobierin mit den Erinnerungen an ihre glanzvolle Bühnenerfahrungen und den damit verbundenen Rückschlüssen an junge Künstlerinnen sehr natürlich. In kleinen Rollen sind noch zu erwähnen: Irma Pöfer, Leopold Schleich, Hugo Rivinius, Karl Wehner, Wilhelmschilling, Kurt Schönbacher und Egon Schönbach. Gut einstudierte Tänze, hervorragende Bühnenbilder, besonders das Schlussbild, in welchem unsere SA. als Friederizianische Truppen aufmarschierten, schufen eine prächtige Stimmung. Das ausverkaufte Haus belohnte die Mitwirkenden durch reichliche Blumen Spenden und herzlichen Beifall. —thal.

Karlsruher Sportnachrichten

Bereinstkampf Tbd. Rotenfels-Schiff. 1884 Beiertheim 56:62

Handballspiel Rotenfels-Beiertheim 5:11 (4:6)
 Daß die Vereinigung der Beiertheimer Turner gute Früchte zeitigt, bewies die am Samstag und Sonntag durchgeführte Großveranstaltung der Tschft. 1884 Beiertheim. Der volkstümliche Mannschaftskampf in 12 Übungen am Samstagnachmittag gegen den befreundeten Tbd. Rotenfels zeigte, daß die vereinten Kräfte der früher getrennten Mannschaft bedeutend gewonnen haben. Daß das Volksturnen in Rotenfels eine gute Pflegestätte hat, ergibt sich aus dem geringen Punktschied, mit dem die Gäste aus dem Murgtal in diesem Kampfe unterlegen sind. Von den 12 Übungen gewannen beide Mannschaften je 6 und nur die besseren Plätze sicherten Beiertheim den Endsieg. Bei den Gästen fehlte der in Stuttgart verletzte Springer Hirtz, während Beiertheim auf den Werker Bohner verzichteten mußte. Im Einzelnen verliefen die Kämpfe wie folgt:

100 Meter-Lauf: 1. Hägele Beiertheim 12 Sek., 2. Höttinger Beiertheim 12,2 Sek., 3. Pfaff Rotenfels 12,4 Sek., 4. Meßler Rotenfels 12,6 Sek. Punkte 3:8.

Augelstößen: 1. Platten Rotenfels 10,70 Meter, 2. Wittmaier Beiertheim 10,70 Meter (beim Stehen mit einem Zentimeter entschieden), 3. Merkel Rotenfels 10,35 Meter, 4. Fischer Beiertheim 9,40 Meter. Punkte 10:12.

Weitprung: 1. Reich Beiertheim 6,26 Meter, 2. Höttinger Beiertheim 6,10, 3. und 4. Meßler und Pfaff Rotenfels je 5,27 Meter. Punkte 13:20.

Speerwurf: 1. Merkel Rotenfels 40 Meter, 2. Hägele Beiertheim 38,07 Meter, 3. Wittmaier Beiertheim 35,50 Meter, 4. Meßler Rotenfels Punkte 19:25.

3000 Meter-Lauf: 1. Ulrich Ab. Rotenfels 10,17, 2. Schemel Rotenfels 10,19, 3. Weber Beiertheim, 4. Roth Arthur Beiertheim Punkte 27:28.

Hochsprung: 1. und 2. Höttinger und Reich Beiertheim je 1,55, 3. und 4. Seifer und Ulrich Emil Rotenfels je 1,45, Punkte 30:36. Auch der Altersturner und Turnfesthüter Schneith Beiertheim übersprang als dritter Beiertheimer die 1,55 Meter.

Steinhöhen: 1. Platten Rotenfels 8,21 Meter, 2. Fischer Beiertheim 8,06 Meter, 3. Merkel Rotenfels 6,91, 4. Schneith Beiertheim 6,10 Meter. Punkte 37:40.

Schleuderball: 1. Platten Rotenfels 48,80 Meter, 2. Fischer Beiertheim 47,20, 3. Wittmaier Beiertheim 45,20 Meter, 4. Krieg Rotenfels 37,80 Meter. Punkte 43:45.

200 Meter-Lauf: 1. Reich 26 Sek., 2. Höttinger Beiertheim 25,2 Sek., 3. Pfaff 25,3 Sek., 4. Meßler Rotenfels 25,4 Sek. Punkte 46:53.

Diskuswurf: 1. Merkel Rotenfels 31,55 Meter, 2. Platten Rotenfels 28,40 Meter, 3. Burg Beiertheim, 4. Stiefel Beiertheim Punkte 54:56.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Beiertheim 48 Sek., 2. Rotenfels 50,1 Punkte 55:50.

Schwebenstaffel: 1. Beiertheim 2,20,4 Sek., 2. Rotenfels 2,26,4 Punkte 56:02.

Am Abend vereinigten sich die Gäste mit der Turnerschaft auf dem Platz zu einem **Sommernachtsfest**.

Daß unter den Beiertheimer Vereinen gute Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist herrscht, geht aus der starken Anteilnahme an diesem in allen Teilen wohl gelungenen Abend hervor. Für musikalische Unterhaltung sorgte ein Teil der Harmonikkapelle Valsach, der immer hilfsbereite Gesangsverein Freundschaft Beiertheim unter Leitung seines Dirigenten A n s m a n n stellte sein prächtiges Stimmenmaterial in schönen Chören zur Verfügung. Die turnerischen Darbietungen wurden von den ausübenden Turnern der Turnerschaft bestritten. Männerturnwart S c h a n d i n führte mit 20 Turnern ein Hirtturnen an Red und Barren vor, währten Vorturner Karl G e r b e r mit der ersten Höhe Wutsprünge vom Federsprungbreit über das hochgesteckte Pferd zeigte. Den Glanzpunkt aber bildeten die von 50 Turnern hervorragend

Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1774 Bartholomäus Herder, Buch- und Kunsthändler in Rottweil a. N. geb. (gest. 1839 in Freiburg).
- 1828 Der Anatom Franz Josef Gall in Montzouge gest. (geb. 1758).
- 1847 Der Forschungsreisende John Forrest in Bunbury geb. (gest. 1913).
- 1850 Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch v. Strehlenau) in Oberdöbling gest. (geb. 1802).
- 1856 Der Architekt Emanuel v. Seidl in München geb. (gest. 1919).
- 1859 Der Maler Walter Firlie in Breslau geb. (gest. 1929).
- 1929 Der General der Kavallerie und Kaiserlich Osmanischer Marschall Otto Liman v. Sanders in München gest. (geb. 1845).

ausgeführten Leiter- und Barrenpyramiden mit bengalischer Beleuchtung. Daß die Gäste aus dem Murgtal nicht nur Volksturner sind, zeigten sie durch Vorführung schöner Geräteübungen an Pferd und Barren.

Am Sonntagvormittag wurde nach zähriger Pause der

Waldlauf der Altersturner wieder ausgetragen. Der Lauf ging über 3000 Meter und galt der Erringung des vor Jahren gestifteten Wanderpokals. 2 mal war der Pokal jetzt im Besitze von dem beinahe 50jährigen Turner St i c k e l, der ihn aber diesmal an Ed. F r a n k abgeben mußte. Der Lauf wurde von F r a n k in der für die Altersklasse als gut zu bezeichnenden Zeit von 12,30 gewonnen, während St i c k e l als 2. Sieger 12,47 benötigte.

Das am Nachmittag zum Austrag gebrachte

Handballspiel der ersten Mannschaft Beiertheims gegen die Rotenfeler Gäste, die teilweise ihre Mannschaft aus der 2. Linie ergänzt hatten, brachte der Platzmannschaft einen verhältnismäßig hohen Sieg nach dem es aber anfänglich gar nicht aus sah, denn sie führte nach 20 Min. mit 2:4 Toren. Dann aber setzte sich die Beiertheimer Mannschaft besser durch, ohne aber ein vollkommenes Spiel zu bieten. Die etwas lange Spielpause mag das teilweise schlechte Zusammenspiel entschuldigen, aber auch das Ballfangen war mitunter stark zu bemängeln. Bis Halbzeit stand das Spiel 6:4. Die zweite Spielhälfte sah dann Beiertheim mehr überlegen, besonders die Schußfreudigkeit der Stürmer war anerkennenswert.

Die Freundschaftsbände mit den Gästen wurde im Anschluß an das Spiel im Vereinsheim in Wort und Sang enger geknüpft. Fr.

Leichtathl. Clubkampf MSV. - Rhönitz

Am Mittwoch, den 23. August, abends 6 Uhr (18 Uhr) findet im Rhönitzstadion dieser Clubkampf der beiden Nachbarvereine statt.

Das Programm sieht vor:
 100 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 4 mal 100 Meter-Staffel und Schwedenstaffel (400, 300, 200, 100 Meter); Hoch- und Weitprung; Augelstößen, Diskus- und Speerwerfen.

Die Beschränkung auf diese zehn Konkurrenzen ist geboten durch die Rücksichtnahme auf den Arbeitslohn der Teilnehmer sowie die Abwicklung bei Tageslicht. Bei dem guten Material beider Mannschaften ist aber trotzdem mit prächtigen Kämpfen zu rechnen, die die Spannung um den Ausgang des Clubkampfes umso interessanter gestalten werden. Der Eintritt (von beiden Seiten des Platzes aus) ist frei.

Leichtathletische Frauenwettkämpfe im Rhönitzstadion

Die Leichtathletinnen des FC. Rhönitz, die Turnerinnen des MSV. 46 und des MSV. lodten am Sonntagmorgen in das Rhönitzstadion eine zahlreiche Zuschauermenge, was sonst bei solchen Veranstaltungen leider nicht der Fall ist. Scharfe Kämpfe und gute Leistungen hielten die Anhänger des olympischen Sports stets in Spannung. Ganz prächtige Leistungen zeigten Fr. Se i s, Rhönitz, Fr. St i c h l i n g, MSV. und Fr. M ö s c h, MSV.

Die Ergebnisse:

Hochsprung: 1. Seis, Rhönitz 1,37; 2. M ö s c h, MSV. 1,33; 3. Speck, MSV. 1,28; 4. Schwarz, MSV., Schmidt MSV., Reutlinger je 1,23; 5. Schäfer, Rhönitz 1,17.

Augelstößen: 1. Stiehling, MSV. 9,79; 2. Dörflinger, MSV. 9,00; 3. Reutlinger, Rhönitz 8,43; 4. Seis, Rhönitz 8,40; M ö s c h, MSV. 8,01.

Ballweitwurf: 1. Lobenbach, Rhönitz 47,42; 2. Fris, MSV. 45,63; 3. Sobentheuer, Rhönitz 42,70; 4. Stemmler, MSV. 41,8.

Weitprung: 1. Seis, Rhönitz 4,90; 2. M ö s c h, MSV. 4,40; 3. Reutlinger, Rhönitz 4,02; 4. Speck, MSV. 3,85.

Bierkampf (Augelstößen, Hoch- und Weitprung, 100-Meter-Lauf): 1. Seis, Rhönitz 79 Punkte; 2. M ö s c h, MSV. 72; 3. Reutlinger, Rhönitz 69.

Diskuswerfen: 1. Stiehling, MSV. 29,80; 2. Tannert, MSV. 28,68; 3. Sobentheuer, Rhönitz 27,22 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Seis, Rhönitz 13,2; 2. M ö s c h, MSV. 13,3; 3. Reutlinger, Rhönitz 13,8.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. MSV. und MSV. lomb. (Speck, MSV., Dörflinger, MSV., Schmidt, MSV. und M ö s c h, MSV.) in 57,2 Sek.; 2. Rhönitz (Sobentheuer, Schäfer, Reutlinger, Seis) 57,6 Sekunden.

Berammlung der Fachschaft E, Verkehr und Handel

Am Sonntag, den 20. August 1933 vormittags 10 Uhr fand im Saale der Ballhalla in Karlsruhe eine Berammlung der Fachschaft E, Verkehr und Handel des Deutschen Arbeiterverbandes

des der öffentlichen Betriebe statt. Nach freundlichen Begrüßungsworten durch Pg. B ü r k l e sprach der Verbandsleiter Pg. S o h n s über den Aufbau der deutschen Gewerkschaft. Pg. S o h n s führte in seiner Rede die Arbeitskammeraden in jene Zeit zurück, wo innerhalb eines Betriebes 3 bis 4 verschiedene Gewerkschaften eine positive Aufbauarbeit völlig unmöglich machten. Pg. S o h n s ging dann über zu der großen Aufgabe, die sich die deutsche Reichsregierung gestellt hat — um die Millionen erwerbsloser Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Pg. S o h n s schloß mit den Worten: Deutscher Arbeitskammerad sei ehrlich, bekenne dich zur deutschen Freiheitsfahne, marschiere hinter ihr und du wirst ein Mitkämpfer am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes werden.

Pg. B ü r k l e ergriff sodann nochmals das Wort und erinnerte an jene Zeit, wo Klassenhaß und Bruderkampf das politische Leben vergiftet hatten. Er verglich die Zeit von 1918 bis Ende 1932 mit der kurzen Zeit der Regierungstätigkeit der nationalsozialistischen Regierung und die antwefenden Arbeitskammeraden, mußten gestehen, daß das letzte halbe Jahr segensreich für jeden Einzelnen, segensreich für die deutsche Scholle und für das gesamte deutsche Vaterland war.

Am Schluß stellte Pg. B ü r k l e den Pg. W e i g o l d den neuen Fachschaftswart der Fachschaft E, Verkehr und Handel, den Berufs-kammeraden vor. Pg. W e i g o l d forderte jeden Berufskammeraden zur treuen Mitarbeit am organisatorischen Aufbau seiner Fachorganisation auf.

Benzinger-Geslecht als neuartige Bewehrung für Betonstraßen

An der Materialprüfungsanstalt der Technischen Hochschule zu Stuttgart fand am 31. 7. bzw. 1. 8. 1933 vor maßgeblichen Vertretern von Behörde, Wissenschaft, Industrie, Bautechnik und Presse, die seit längerer Zeit durch die Studiengesellschaft für Benzinger-Konstruktionen, Karlsruhe, durchgeführten Erforschungen einer neuen Bewehrung — des Benzinger-Geslechtes — ihren Abschluß.

Nachdem Professor Graf von der Materialprüfungsanstalt Erläuterungen über die Durchführung der Versuche gegeben hatte, berichtete anschließend Professor Dr. Ing. A. K l e i n l o g e l an der Technischen Hochschule Darmstadt als wissenschaftlicher Mitarbeiter genannter Studiengesellschaft, über den bisherigen Verlauf der Forschung, über die Ergebnisse der Versuche, die amtliche Zulassung und über die Bedeutung dieser neuartigen Bewehrung für das gesamte Bauwesen — insbesondere aber für den neuzeitlichen Straßenbau.

Großes Interesse fand die Feststellung, daß durch diese Erfindung ein Mittel gefunden sein dürfte, die Betonstraßen ein für alle Mal rissfrei zu gestalten und eine Fahrbahn zu schaffen, deren Dauerhaftigkeit im Sinne der von Generalkonstrukteur Dipl.-Ing. Dr. T o d t gegebenen Richtlinien außer Zweifel steht, d. h., daß von einer Rißgefahr überhaupt nicht mehr gesprochen werden kann.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten Druckprüfungen mit einer ebenfalls auf dem Benzinger-Geslecht beruhenden neuartigen Decke, welche Festigkeiten in einer Höhe ergab, wie man solche bisher unter ähnlichen Voraussetzungen im Baufach nicht gekannt hat.

Badische Holzschau

Am 27. August wird die interessante und allgemein lehrreiche „Badische Holzschau“ in Karlsruhe geschlossen. Sie umfaßt 15 000 qm Ausstellungsfläche und zeigt neben der allgemeinen Verwendung von Holz die verschiedensten Imprägnierungen, das Holzverdauerungsverfahren, eine große Möbelschau und schließlich im Freigelände den Holzhausbau, Waagenbau, Tunnelbau usw. Aus dieser kurzen Aufstellung läßt sich schon die vielfältige Verwendung des einheimischen Werkstoffes Holz und dessen nationale Bedeutung im Wirtschaftsleben erkennen werden. Besucht deshalb alle diese Schau.

Die Ausstellung ist täglich von vormittags 9 Uhr bis abends 20 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Pfg. Geschlossene Gruppen von 15 Personen ab gerechnet, Erwerbslose, Studierende und Schüler bezahlen einen ermäßigten Eintritt von 10 Pf. tragen?

Vortrag über Architektur und Revolution

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Rahmen der „Badischen Holzschau“ hält am Donnerstag, den 24. August 1933, abends 8.15 Uhr im Lesesaal des Badischen Landesgewerbeamtes, Karl-Friedrich-Straße 17, Architekt A l e x a n d e r v o n S e n g e r, Zurich (Schweiz), einen Vortrag über das Thema „Ar-

chitektur und Revolution“. Der in Fachkreisen bekannte Redner gilt als Vorkämpfer für eine dem Volksempfinden angepaßte Bauweise. Wir weisen deshalb alle interessierten Kreise, insbesondere die Architektenschaft, auf diesen Vortrag hin. Der Eintritt ist frei.

Mindestgebühren für Auslands-telegramme

Unter Hinweis auf andere europäische Länder hat eine Handelskammer angeregt, daß auch die Deutsche Reichspost im Interesse des deutschen Handels für Auslandstelegramme keine Mindestgebühr, sondern nur die tatsächliche Wortzahl berechnen sollte. Das Reichspostministerium nimmt dazu folgende Stellung ein: Die bedeutenderen Länder, u. a. Frankreich, Großbritannien, Italien und die skandinavischen Staaten, erheben für Telegramme des europäischen Vorkontinentbereiches eine Mindestgebühr. Nur ein Drittel der Länder hat keine Mindestgebühr festgesetzt. Die Deutsche Reichspost erhebt eine Mindestgebühr von 1,50 RM. für In- und Auslandstelegramme. Wenn nun im Auslandsverkehr die Mindestgebühr abgeschafft werden soll, dann würde der unzulässige Zustand eintreten, daß ein kurzes Inlandstelegramm teurer wäre als ein gleichlanges Auslandstelegramm. Im Inlandsverkehr kann aber die Deutsche Reichspost auf die Mindestgebühr nicht verzichten, weil bei der Beförderung aller Telegramme Leistungen auszuführen sind, die durch die Wortgebühren der kurzen Telegramme allein nicht gedeckt werden würden.

Wochenmarktpreise (Kleinhandel) vom Hauptmarkt

am 21. August 1933
 Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 68—74, Rindfleisch 2. Güte m. K. 60, Kalbfleisch m. K. 65 bis 80, Schweinefleisch m. K. 70—76, Hammelfleisch m. K. 70—90, Süßner Hahn tot 60—70, Süßner Henne tot 70—90, Schellfische 50, Kabeljau 40, Kartoffeln 4—5, Blumentohl 25—30, Rotkraut 10 bis 12, Weiskraut 6—10, Wirsing 10—15, Spinat 15—20, Mangold 10, Bohnen grüne 15—25, Karotten 8—10, Rüben gelbe 7—10, Kohlrabi 10 bis

Vertriebsstellenleiter!

Sofort Meldekarten einsenden. **24.** Letzter Termin August
 Meldungen nach diesem Termin können nicht mehr berücksichtigt werden.

- 15, Erbsen grüne 25—30, Abarbarer 5—8, Lauch 2—5, Kopfsalat 4—12, Endivienalat 3—10, Sellerie 5—20, Meerrettich 25—40, Salatgurken 5 bis 30, Einmachgurken 70—85, Zwiebeln 5—8, Tafeläpfel incl. 15—25, Tafeläpfel ausl. 25—28, Tafelbirnen incl. 12—30, Tafelbirnen ausl. 28 bis 30, Zwetschgen 9—15, Mirabellen 20—30, Pfirsiche 28—40, Himbeeren 35—50, Heidelbeeren 30—35, Brombeeren 30—35, Preiselbeeren 40 bis 45, Tomaten 10—15, Nüsse ausl. 50—60, Trauben 28—35, Bananen 25—40 das Pfund, Orangen 10 bis 15, Zitronen 5—10 das Stück.

Eier:
 Handelsklasse G 1 (vollfrische deutsche) 9—11, Handelsklasse G 2 (frische deutsche) 9—10, Sonstige incl. Eier 8—11, Ausl. Eier 8—12 das Stück, Tafelbutter incl. 1,40—1,60, Tafelbutter ausl. 1,60, Landbutter 1,25—1,40, Schweinefleisch incl. 80 bis 90, Schweinehälften 1,00—1,20, Rahmkäse 80—90, Limburgerkäse 44—52 das Pfund.

Die Wiedens-Raffinerie Waidstraße 30 bringen auf vielseitigen Wunsch am Dienstag, den 22. August, den Ufa-Konfilm „Die Angenehme“ mit dem berühmten Tenor Jan Kiepura. Ihm schauspielerisch würdig zur Seite steht Brigitte Helm als fähige Gegenpart der großen Schauspielerin, die den weltfremden, jungen, großen Künstler in ihre Rede vertritt. Kiepura, der als Fremdenführer Giovanni die junge Witwe Claire Landshoff (Brigitte Helm) durch die Zimmer von Pompei führt und bei dieser Gelegenheit von ihr entdeckt wird, erklimmt zwar unter ihrer Förderung die ersten Stufen der Leiter des Ruhms; auf die Dauer fühlt sich das Naturkind jedoch nicht recht wohl dabei, umsonst, als seine wahrhafte Liebe zu seiner Wohltäterin bei dieser seine Gegenliebe findet. Und so verzehrt die Sehnsucht und das Heimweh nach dem sonnigen Süden daß er wieder nach Hause zurückkehrt, wo er sich unter seinesgleichen, den einfachen Fischern und Gondolierern und unter den beschreibenden Lebensbedingungen seiner heimatischen Scholle geborgen und glücklich fühlt. Diese durchaus glaubhafte Geschichte eines Menschenlebens spielt in dem romantischen Neapel, Pompei und auf Capri. Die herrlichen Landschaften sind eine photograbische Glanzleistung, die Menge hervorragend und die Musik, vor allem Kiepuras Lieb: „Signora, ich hab Sie heut zum ersten Mal“ hinreichend, die Handlung spannend und fesselt von Anfang bis zu Ende, und die anderen Rollen mit Walter Janssen, Georg Alexander u. a. recht vortrefflich besetzt.